MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
139 (1928)

116 (8.3.1928) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-345020

Donnerstag, 8. März

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfg.

1928 - Nr. 116

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 18. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Optantenstreit vor dem Genfer Rat

Spanien tritt wieder in den Völkerbund

Der Optantenstreit und seine Vorgeschichte

= **Genf**, 8. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Der ungarisch-rumänische Optantenstreit war der nächste Punkt im heutigen Sitzungsprogramm des Rats. Die Frage beschäftigt den Völkerbundsrat bereits seit mehreren Jahren. Rumänien beansprucht für sich das Recht, die Großgrundbesitzer auf Grund einer Agrarreform zu enteignen, ohne hierfür eine gerechte Entschädigung zu bezahlen. Vor einem Jahr wurde auf der Basis von Artikel 11 des Völkerbundspaktes ein Dreier-Ausschuß gebildet, der zu Entscheidungen gelangte, die für Ungarn ungünstig waren und außerdem Sanktionsbestimmungen gegen Ungarn für den Fall der Nichtannahme enthielten. Ungarn lehnte ab, Rumänien nahm den Beschluß des Komitees an. Sodann erfolgte

ein Eingreifen Stresemanns in dieses Problem.

Der Reichsaußenminister erreichte, daß die Beschlüsse des Komitees nur in Form einer Empfehlung an die Parteien betrachtet werden sollten. Gleichzeitig wurden Rumänien und Ungarn auf den Weg direkter Verhandlungen verwiesen. Auf der Dezember-Ratstagung des vorigen Jahres konnte die Angelegenheit nicht behandelt werden, da Titulescu krank war. Dagegen machte die ungarische Regierung Vorschläge nichtoffizieller Art, um eine teilweise Entschädigung von Rumänien zu erhalten. Auf diese Vorschläge antwortete Rumänien nicht. Vor 14 Tagen machte Bukarest einen Gegenvorschlag, der von Ungarn als unannehmbar erklärt wird und zwar, wie Graf Apponyi in der heutigen Ratssitzung ausführte, aus folgenden Gründen:

1. Die Antwort Rumäniens ist in Form eines Ultimatums gehalten.
2. Verlangt Rumänien, daß Ungarn seinen Rechtsstandpunkt ganz aufgeben soll.
3. Die von Rumänien angebotene Entschädigung ist viel zu gering. Rumänien würde von den ungarischen Reparationsverpflichtungen den Betrag von 11 Millionen Goldfranken für ein Totalgebiet von 150 Millionen Hektar in Abzug bringen. Demgegenüber beantragte Graf Apponyi, daß der Völkerbund das Verfahren fortsetzen soll. Er verlangte die Ernennung von Ersatzrichtern für das gemischte Schiedsgericht.

Titulescus Ausfälle gegen Graf Apponyi

= **Genf**, 8. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die Entgegnung Titulescus auf die Ausführungen Apponyis waren eine der hitzigsten Reden, die der rumänische Außenminister bisher am Ratstisch gehalten hat. Sie strotzten von Beleidigungen und Ausdrücken beißendster Ironie. Titulescu wiederholte, daß die in der rumänischen Agrarreform enthaltenen Enteignungsbestimmungen sowohl für Rumänien als auch für die auf rumänischem Staatsgebiet ansässigen Ungarn Geltung besitzen. Eine Ausnahmebehandlung der Ungarn sei unmöglich. Am Schluß ließ er durchblicken, daß Rumänien weiter verhandeln wolle, doch unter Bedingungen, die man als äußerst ungünstig betrachten kann. Der allgemeine Eindruck ist, daß sich der rumänisch-ungarische Optantenstreit in einer Sackgasse befindet.

Appell an Spanien und Brasilien

= **Genf**, 8. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Unmittelbar nach Beginn der öffentlichen Ratssitzung hielt der Vorsitzende Urrutia-Columbien eine Rede, in der er darauf hinwies, daß das Fernbleiben Spaniens und Brasiliens vom Völkerbund schmerzlich empfunden werde und es daher angebracht wäre, an diese beiden Staaten einen Appell zu richten, ihre Rücktrittserklärung zurückzuziehen, sowie um zu verhindern, daß die Frist im September abläuft, ohne die Rückkehr der beiden Staaten in den Völkerbund erwirkt zu haben.

Spanien kommt wieder in den Bund

= **Genf**, 8. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Im Anschluß an die Rede des Ratspräsidenten gaben sämtliche Ratsmitglieder Erklärungen ab, die durchweg den Präsidenten zu seiner Initiative beglückwünschten und den Wunsch enthielten, Spanien und Brasilien wieder im Völkerbund wirken zu sehen. Scialoja betonte, daß die Beziehungen zwischen Italien und Spanien sehr herzlich seien. Dr. Stresemann verlas eine Erklärung, in der er daran erinnerte, bereits auf der Vollversammlung des Jahres 1926 auf den Verlust hingewiesen zu haben, der durch das Fernbleiben Spaniens und Brasiliens für den Völkerbund entstanden sei. Er bedauerte, daß durch Deutschlands Eintritt diese beiden Mächte Veranlassung fühlten, ihr Ausscheiden anzumelden.

Noch während der Abgabe der Sympathieerklärungen erfuhr man, daß Brasilien dem Appell nicht stattgeben werde, von Spanien könne dies mit Bestimmtheit erwartet werden.

---

* **Italien verbietet den Metropolis-Film.** Der Metropolis-Film ist, nachdem er in Rom über eine Woche lang ein ausverkauftes Haus erzielt hatte, für ganz Italien verboten worden. Gründe für das Verbot wurden nicht angegeben.

Um Ungarn und das Investigationsprotokoll

= **Genf**, 8. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) In seiner gestrigen Ratsrede sagte Briand: „Der ungarische Zwischenfall, so unangenehm er auch ist, hat nur eine beschränkte Bedeutung im Vergleich zu dem größeren Problem, das durch den Rat gelöst werden soll." Ueber die praktischen Folgen, die Briand aus dem Zwischenfall ziehen will, wird heute von maßgebender französischer Stelle mitgeteilt, daß die Wirkungen des Investigationsrechts und die klare Umschreibung der Vollmachten des Ratspräsidenten gesichert werden sollen. Ferner vernimmt man, daß Briand an das Sekretariat des Völkerbundes einen Brief gerichtet habe, in dem beantragt wird, in das Investigationsprotokoll von 1926 eine Bestimmung aufzunehmen, die dem Ratspräsidenten eine seiner Verantwortlichkeit entsprechende Autorität sichern soll. In der französischen Delegation vertritt man den Standpunkt, daß nach der glatten Erledigung der ungarischen Waffenschmuggelaffäre unbedingt an die oben erwähnte innere Kräftigung und Sicherung des Investigationsrechts herangetreten werden müßte. Merkwürdigerweise erinnert man in diesem Zusammenhang an das vom Staatssekretär v. Simson vorgeschlagene Kriegsverhütungsverfahren, in dem der Gedanke der einstweiligen Verfügung des Ratspräsidenten im Augenblick der Kriegsgefahr zum Ausdruck gelangt. Man versucht auf französischer Seite diesen deutschen Vorschlag auszubeuten und ihn in der Weise zu vergewaltigen, daß man ihn auf das Investigationsrecht anwenden möchte.

Hier liegt ohne Zweifel der Kernpunkt einer Polemik, die sich in nächster Zeit in der französischen Presse entwickeln wird, um die Verhandlungen zwischen den Unterzeichnern des Investigationsprotokolls von 1926 zu beeinflussen. Die ungarische Affäre hält man für so gut wie erledigt und verbreitet sogar das Gerücht, daß es nicht einmal zu einer Untersuchung an Ort und Stelle kommen werde. Chamberlain wünscht unbedingt Genf am Samstag abend zu verlassen. Briand will Montag abend nach Paris zurückkehren.

Aussprache Stresemann—Chamberlain

— **Genf**, 8. März. (Von unserem eigenen Vertreter.) Heute mittag findet eine wichtige Besprechung des Reichsaußenministers mit Chamberlain statt, in der eine Reihe deutsch-interalliierter Fragen zur Erörterung gelangen werden.

*

Der Zusammenkunft Chamberlain-Stresemann folgt heute nachmittag eine Dreier-Konferenz Briand, Chamberlain, Stresemann, die eine Fortsetzung der Besprechungen über die Rheinlandfrage und die Saarfrage bringen wird. Als Nachfolger des jetzigen Präsidenten der Saarregierung, Lambert, wird ein luxemburgischer Verwaltungsfachmann genannt.

Kritischer Ueberblick

= **Genf**, 7. März. (Von uns. eigenen Vertreter.) Ueber den augenblicklichen Stand der Ratstagung und ihre voraussichtlichen Ergebnisse kann man folgende zusammenfassende Darstellung geben: In den bisherigen Gesprächen, die zwischen Briand und Stresemann sowie Staatssekretär von Schubert und Berthelot stattgefunden haben, wurde eine ganze Reihe von Fragen erörtert, insbesondere deutsch-französische Angelegenheiten, die vielleicht noch im Laufe dieses Jahres in präziser Form den interessierten Regierungen vorliegen werden. Doch ist es absolut unrichtig, daß Briand sich die Ausführungen französischer Blätter über eine Abänderung des Investigationsrechtes zu eigen gemacht hat. Die Behauptung des Pariser „Journal des Debats", Briand hege gegenüber Deutschland wegen der ungarischen Sache Argwohn, ist

als pure Erfindung zu bezeichnen.

Weder in den Zwiegesprächen noch im Rat der Fünf unterhielten sich die Außenminister über die amerikanische Antikriegsnote. Doch ist es möglich, daß im Laufe der Zeit eine Grundlage gefunden wird, die es den Ratsmächten ermöglicht, über die Kellogg-Note miteinander ins Benehmen zu treten.

Der ungarische Fall bildet selbstverständlich den Gegenstand eingehender Verhandlungen, die von allen Seiten bisher unter strenger Wahrung der Objektivität geführt worden sind. Der Dreierausschuß wird bis zum Samstag den Bericht fertigstellen. Nicht mit einer Silbe wurde die Frage der Abänderung oder Umgestaltung des geltenden Investigationsrechtes aufgerollt. Dagegen entwickelte sich eine Aussprache der Ratsmächte über

die Stellung des Ratspräsidenten.

Die Depesche des früheren Ratspräsidenten Tscheng Lo wurde teils verurteilt, teils als Folge einer Unklarheit über die ihm zustehenden Befugnisse bezeichnet. Tscheng Lo richtete übrigens eine Erklärung an den Rat, in der er seine Aktion damit begründet, daß er im Interesse des Ansehens des Völkerbundes gehandelt habe. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß über die Frage der Machtbefugnisse des Präsidenten noch weitere Verhandlungen stattfinden werden. Das

(Fortsetzung Seite 2 hinter dem Leitartikel)

Der Pyrrhussieg Pilsudskis

Der glänzende Erfolg der Deutschen in den Westgebieten Polens — Wie die Erfolge des Marschalls zustande kamen — Die Regierung weiterhin ohne Mehrheit — Erschwerte Stellung des Diktators

(Von unserm Ostoberschlesischen Mitarbeiter)

Der Ausgang der Wahlen in Polen hat keine Ueberraschung gebracht. Die Entscheidung ist so gefallen, wie man sie erwarten durfte und erwarten mußte. Das in der Hauptsache nur in den westlichen Teilen Polens vertretene Deutschtum hat sich wieder einmal glänzend geschlagen. Die deutsche Vertretung in Posen und in dem ehemaligen Westpreußen ist von bisher 3 Mandaten auf 7 Mandate gestiegen. Bezirke, die bisher durch deutsche Abgeordnete im Warschauer Sejm überhaupt nicht vertreten waren, entsenden nunmehr zum ersten Male deutsche Abgeordnete, so Gnesen und Samter in der früheren Provinz Posen und Lemberg im früheren österreichischen Galizien. Schon dieser Erfolg wäre besonderer Beachtung wert. Noch größere Beachtung verdient der deutsche Wahlsieg in Polnisch-Oberschlesien, wo die Polen die denkbar größte Anstrengung machten, den Deutschen auch das letzte Mandat zu nehmen. Riesige Geldmittel wurden für diesen Zweck geopfert, die bezahlten Kolonnen, die Nachts keine anderen Ankleber zuließen und die Wahlzettelverteiler am Wahltage selbst in alle Winde trieben, verdienten Geld im Ueberfluß. Die Anhänger Pilsudskis hatten derartige Unsummen für ihre Wahlagitation zur Verfügung, daß sie einzelnen Verteilern bis zu 100 Zloty pro Tag zahlen konnten! Der Pyrrhussieg Pilsudskis kann nirgendwo deutlicher in Erscheinung treten als gerade in Oberschlesien. Denn hier, wo die Erfolge des Anhanges des Marschalls doch nur recht bescheidene waren, konnten sie überhaupt nur durch ungeheuerliche Wahllistenfälschungen, durch Korruption und durch einen beispiellosen Terror erreicht werden. Trotzdem haben die Deutschen auch in Polnisch-Oberschlesien nicht nur ihre alte Mandatsziffer behauptet, sondern noch ein neues Mandat dazu erobert, sodaß Oberschlesien statt wie bisher 5 künftig 6 deutsche Abgeordnete in das Warschauer Parlament entsenden wird. Der glänzende deutsche Sieg in Ost-Oberschlesien tritt noch deutlicher zu Tage, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Deutschen gegenüber der vorangegangenen Wahl des Jahres 1922 in Ost-Oberschlesien zusammen rund 70 000 Stimmen gewonnen haben! Hätte die deutsche Sozialdemokratie keinen Verrat an der deutschen Einheitsfront begangen, würden auf das Deutschtum sogar sieben Mandate entfallen sein. Durch ihr Bündnis mit der polnischen Sozialdemokratie erhielten die deutschen Sozialisten in Oberschlesien nicht ein einziges Mandat. Dagegen gingen die deutschen Sozialdemokraten in Bromberg mit der deutschen Wahlgemeinschaft zusammen und der Erfolg war, daß dort der Kandidat der deutschen Sozialisten, der Abg. Pankratz, der vor dem Kriege auch schon Mitglied des deutschen Reichstages war, gewählt wurde. Auch der Umstand verdient besondere Beachtung, daß Korfanty, der große Gegner Pilsudskis, sich einen Platz im neuen Sejm zu sichern gewußt hat, obwohl ihn ein Ehrengericht als unwürdig für die Würde eines Volksvertreters bezeichnet hatte!

Hat nun Pilsudski überhaupt einen „Sieg" errungen? Gewiß, auf dem Papier. In dem im November zu Grabe getragenen Parlament hatte er überhaupt keine eigene Partei. Er gewann sich eine kleine Unterstützung gewissermaßen leihweise und regierte im übrigen diktatorisch. Jetzt hat er zwar eine eigene Vertretung im Sejm, aber sie wird höchstens in einer Stärke von 135 Abgeordneten vorhanden sein, während der Sejm 444 Mitglieder zählt. Von einer Mehrheit kann also keine Rede sein. Darin liegt die tatsächliche Niederlage des Marschalls, denn er ist auch künftig auf die Unterstützung anderer Parteien angewiesen oder er muß auf die Uneinigkeit seiner Opposition von links und rechts spekulieren. Sein Wille, die Rechtsopposition vollkommen zu zerschlagen, ist ein frommer Wunsch geblieben. Er hat die Rechte schwächen können, aber er hat nichts tun können dagegen, daß die Linksopposition erheblich stärker geworden ist wie früher. Während im letzten Sejm die polnische Sozialdemokratie nur 41 Mandate hatte, wird sie im künftigen Parlament 62 Vertreter haben. Dazu kommt, daß die in der Wahlkampagne in Erscheinung getretene Pilsudski-Partei aus Teilen von drei früheren Sejmparteien entstanden ist und es ist durchaus noch nicht sicher, ob die künstlich geschaffene neue Partei einen inneren Zusammenhang gewährleistet. Vieles spricht vielmehr dafür, daß sie nach dem Zusammentritt des Sejms auch wieder auseinander fallen wird. Dann würde der Pyrrhussieg Pilsudskis noch deutlicher in Erscheinung treten.

Um den jämmerlichen Hereinfall Pilsudskis noch deutlicher und klarer hervortreten zu lassen, muß man sich vergegenwärtigen, wo und wie der Marschall seine Erfolge erzielt hat. Sie kommen in der Hauptsache nur aus dem Osten des Landes. Dort hat man einfach die gegnerischen Listen für ungültig erklärt und es war dann dem konkurrenzlosen Pilsudski-Anhange leicht, einen Erfolg zu erringen. Ein praktisches Beispiel: Im Wahlbezirk von Kowel waren bisher 5 ukrainische Abgeordnete gewählt. Jetzt wurde dort die ukrainische Kandidatenliste für ungültig erklärt, die Konkurrenz war ausgeschaltet und das Lager der moralischen Sanierung konnte mühelos siegen und 5 Mandate gewinnen. Auch die „Katt. Ztg." beleuchtet grell den Pyrrhussieg Pilsudskis, indem sie feststellte, daß „der Regierungsblock in den östlichen Wahlkreisen wie Kowel, Luck, Brest-Litowsk, Pinsk, Nowogrodek und Lida alle oder fast alle Mandate nur dadurch erhalten hat, daß dort weit stärkere ukrainische und linksradikale Parteien verboten worden waren."

MARCHIVUM

Der Erfolg Pilsudskis ist also trügerisch. Es ist vollkommen verkehrt, wenn man im Auslande, wie das vielfach beobachtet werden konnte, den Ausgang der polnischen Wahlen als eine „Verschmetterung der Rechten", als eine herbeigeführte „Stärkung des Zentrums" oder gar als einen „Abmarsch der Wähler in das Linkslager" betrachtet. Pilsudski denkt weder zu Gunsten der Rechten noch zu Gunsten der Linken und er hat auch kein direktes Interesse an einer Stärkung des Zentrums. Ihm lag es einzig und allein an der Gewinnung von Leuten, die durch dick und dünn seine Politik betreiben und seine rein persönlichen Wünsche erfüllen. Mit dieser Politik hat er gründlich Schiffbruch erlitten und es ist vollkommen falsch, wenn die polnischen Wahlen etwa zum Ausgangspunkt für Betrachtungen über den Ausgang der Wahlen in den übrigen europäischen Staaten, soweit diese im Jahre 1928 vorgenommen werden, genommen werden. Daß sich Pilsudski künftig zum Voll-Diktator weiter entwickeln, ist ihm sogar erheblich erschwert worden, denn er müßte ja künftig ein Drittel des Sejms, bestehend aus seinen eigenen Volksvertretern, an deren Spitze fast alle Volksvertreter stehen, vor den Kopf stoßen. Der Leiter der Geschicke Polens sieht sich so nach dem Ausgange der Neuwahlen vor noch schwereren Aufgaben. Inzwischen aber ist mit Freude zu begrüßen, daß der Minderheitenblock die drittstärkste Fraktion der neuen Volksvertretung sein wird.

---

wird aber weder mit dem Investigationsrecht noch mit Artikel 12 des Völkerbundspaktes etwas zu tun haben. Es wird sich darum handeln, die Funktionen des Ratspräsidenten selbst zu erweitern, beispielsweise durch die Wahl eines Vizepräsidenten oder durch Ausdehnung der Rechte des Generalsekretärs des Völkerbunds. Es kommt vor, daß der Ratspräsident selbst in einer Frage Partei ist, und dann empfiehlt es sich, ihn durch einen Vizepräsidenten ersetzen zu lassen. Das war in der Saarfrage der Fall. Dr. Stresemann führte damals den Vorsitz und mußte in seiner Eigenschaft als Hauptvertreter Deutschlands die Debatte mit dem französischen Außenminister führen.

Was die Behandlung des ungarischen Zwischenfalls betrifft, so wäre eine eventuelle Untersuchung an Ort und Stelle als eine Art polizeilicher Akt zu betrachten. Es kann keine Rede davon sein, diesen Akt als unfreundlich gegen Ungarn anzusehen. Man erinnere sich bloß an den Ratsbeschluß in der polnisch-litauischen Sache. Damals wurden Militär-Attachés zur Nachprüfung der Lage in das Grenzgebiet beordert. Weder Polen noch Litauen empfanden diese Untersuchung als einen unfreundlichen Akt.

Die Ratsmächte werden sich wohl noch mit der

Zurückziehung der Rücktrittserklärung Spaniens und Brasiliens

aus dem Völkerbund befassen. Voraussichtlich werden die beiden Staaten im September wieder ihren Platz einnehmen. Die im September stattfindenden Neuwahlen in den Rat dürften einem der beiden Staaten einen nicht ständigen Sitz verschaffen.

Zum Phöbusfilmskandal

⊡ **Berlin**, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) In einem Berliner Mittagsblatt ist die Vermutung geäußert worden, daß der Reichswehrminister Groener nicht genau über alle Einzelheiten der Phöbus-Affäre informiert worden sei. Aus dem Reichswehrministerium erfährt man hierzu, daß diese Vermutung absolut unzutreffend ist, der Reichswehrminister Groener ließ sich vielmehr in vollem Umfange über sämtliche Fragen dieser Transaktion unterrichten. Er hebt weiter, daß von der Staatsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren in der Phöbus-Angelegenheit schwebe. Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß in der Reichskanzlei über ein derartiges Verfahren nichts bekannt sei.

Estländische Kampfzölle gegen deutsche Waren?

Zu der in erster Lesung erfolgten Annahme des Gesetzes über die Einführung von Normal- und Minimalzöllen bemerkt der „Revaler Bote", zweifellos solle mit der bevorstehenden Einführung um 50 v. H. erhöhter Einfuhrzölle für Waren aus denjenigen Staaten, mit denen Estland noch keinen Handelsvertrag hat, in erster Linie gerade auf Deutschland ein Druck ausgeübt werden, doch komme der Erklärung des stellvertretenden Finanzministers bezüglich einer Ergänzung des Gesetzes dahin, daß auf der Grundlage der Gegenseitigkeit von der Einführung der erhöhten Tarife abgesehen werden könne, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Hier biete sich die Möglichkeit, einen Zollkrieg zu vermeiden.

In Dorpat sollen, wie der „Postimees" schreibt, einige überpatriotische Herren in der Kaufmannschaft allerdings schon bereit sein, über alle deutschen Waren den Boykott zu verhängen.

Badische Politik

Im Haushaltsausschuß

wurde in der Mittwochsitzung zunächst zurückgegriffen auf einige bei der bisherigen Beratung offen gebliebene Fragen. Von der Regierung wurde die bisher beanstandete Höhe von 140 000 ℳ für Stellvertretung und Dienstaushilfe bei Gymnasien, welche eine Erhöhung von 111 500 ℳ enthält, eingehend begründet. Nach einer längeren Aussprache wird aber die Abstimmung wieder ausgesetzt. Das gleiche geschah bei der entsprechenden Position unter den Realanstalten.

Sodann wurde die Beratung über die

Anforderungen für die Handelsschulen

fortgesetzt. Die Schülerzahl hat sich von 6127 im Jahre 1913 auf 13 832 vermehrt, die Anzahl der Schulen hat um 9 zugenommen, auf eine Klasse kommen ungefähr 22 Schüler, es bestehen 472 Klassen der einfachen Handelsschulen, und 92 der höheren Handelsschulen. Der Berichterstatter hat Bedenken gegen die Vermehrung der Handelsschulen und weist auf die unsoziale Entlassung älterer Angestellten in Betrieben hin, die die Arbeit durch Lehrlinge verrichten lassen. Für Stellvertretung und Dienstaushilfe werden 210 000 ℳ gefordert, ein Zentrumsantrag verlangt Streichung von 30 000 ℳ, die Abstimmung wird ausgesetzt.

Von der D. Vp. wird eine Aufstellung über die Kosten des Religionsunterrichts an Fortbildungsschulen und Fachschulen verlangt. Der Minister teilt mit, daß eine von zehn Stunden Religionsunterricht sei und daß die Kosten 160 000 Mark für den Religionsunterricht betragen, gegenüber dem Gesamtaufwand von etwas über 2 Millionen Mark, also 8 bis 10 Prozent; ähnlich lagen die Dinge auch bei den anderen Fortbildungs- und Fachschulen; er könne daran nichts ändern.

Sodann kamen die

Anforderungen für das Volksschulwesen

Auf eine Anfrage eines volksparteilichen Abgeordneten, was die Regierung etwa bei der Reichsregierung unternommen habe, daß wieder Reichszuschüsse zur Unterstützung der Junglehrer zur Verfügung gestellt werden, antwortet der Minister, man habe sich vor Jahren schon darum bemüht, ebenso wie Preußen; die Reichsregierung habe aber die früheren Zuschüsse nur als einmalige Unterstützung gedacht und es besteht keine Aussicht, etwas zu erreichen.

Ein Zentrumsantrag will die Position für Beräßtung in Stellvertretung von 945 580 Mk. auf 900 000 Mk. ermäßigen. Ein sozialdemokratischer Antrag will den dadurch ersparten Betrag bei den Unterhaltungszuschüssen an Schulkandidaten zusetzen. Der Zentrumsantrag findet Annahme, der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. Für Staatsbeihilfen an bedürftigen Gemeinden zu Schulhausbauten werden 50 000 Mk. gefordert, im letzten Budget waren es 150 000 Mk.; hierbei wurde eine Eingabe der Gemeinde Friedrichsfeld um einen Zuschuß von 100 000 Mk. eingehend erörtert. Der Minister erkennt die Berechtigung des Gesuches an, sieht aber vorerst keine Möglichkeit. Ein sozialdemokratischer Antrag will eine Erhöhung der Anforderung auf 150 000 Mk., das Zentrum läßt erklären, dafür nicht eintreten zu können; die Abstimmung wird ausgesetzt. Für Beihilfe an bedürftige Gemeinden zu den Kosten der Schulgesundheitspflege werden 9000 Mk. angefordert. Dabei wurde die Frage erörtert, ob die Bezirksärzte verpflichtet sind, die Schularzttätigkeit auszuüben; nach der Gesetzlage muß in Gemeinden mit mehr als 10 Lehrerstellen ein Schularzt angestellt werden. In diesen Fällen ist der Bezirksarzt nicht verpflichtet, diese Funktion unentgeltlich auszuüben, in den anderen Gemeinden hat er die allgemeine Uebersicht der Gesundheitspflege. Für Bearbeitung des Volksschullesebuchs werden 1500 Mk. gefordert, aber nur 750 Mk. bewilligt, die auch ausreichen, weil die Arbeiten nahezu abgeschlossen sind.

In der Nachmittagssitzung gaben die Anforderungen für Fortbildungsschulen Anlaß zu einer Aussprache über die Organisation des Fortbildungsschulwesens und die damit gemachten Erfahrungen. Der Minister meinte, die Fortbildungsschulen, insbesondere auch der Haushaltunterricht hätte sich in Stadt und Land bewährt. Sorgen bereite ihm, ob das Wanderleben der Fortbildungsschullehrerinnen nicht auf die Dauer gesundheitsschädlich sei. Die Anforderungen werden genehmigt, ebenso die für gewerbliche Fortbildungsschulen, für Handarbeits- und Haushaltungsschulen, für Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für nicht vollsinnige Kinder.

Zur Förderung der Jugendpflege werden 40 000 ℳ angefordert; hierzu liegen Eingaben verschiedener Organisationen vor, die eine Erhöhung des Betrages erbitten. Unter Ablehnung mehrerer Abänderungsanträge wird die Position mit großer Mehrheit angenommen. Für die badischen Lichtspiele werden 12 000 ℳ bewilligt und eine Eingabe des Vereins der Lichtspielbesitzer, die sich dagegen wenden, ist damit erledigt.

Die restlichen Anforderungen, die Einnahmen und die Nachweisung über die Verwendung der überwiesenen Reichsmittel bleiben unbeanstandet. Damit ist der Etat über die Unterrichtsanstalten mit Ausnahme der ausgesetzten Position durchberaten. Am Donnerstag kommt Titel 4: Wissenschaften und Künste, zur Beratung.

* * *

Besichtigung von Straßendeckungen

Am Dienstag fuhr der Haushalts-Ausschuß des Landtages nach Dinglingen bei Lahr, um von da aus im Auto einige Straßen, in denen ein neues Verfahren von Oberflächen-Teerung vorgenommen worden ist, zu besichtigen. Auf der Bahnstation Dinglingen gab der Finanzminister in einführenden Worten einen kurzen Ueberblick über die finanziellen Wirkungen des Straßenbaues in Baden. Bei 9000 Km. Landstraßenweg in Baden gehen diese Aufwendungen in die Millionen. Anleihen für Straßenherstellung seien zu vermeiden. Dann erläuterte Baurat Büchner aus Emmendingen, Mitglied des Landtages und vor kurzem zum Bürgermeister in Mannheim gewählt, in längeren Darlegungen das von ihm angewandte Verfahren für die Oberflächenteerung, welches sich bis jetzt ausgezeichnet bewährt habe und auch finanzielle Einsparungen beim Straßenbau ermöglichte. Die Ersparnisse seien wesentlich; 1 Km. Kleinpflasterdecke koste 70 000 ℳ, 1 Km. Walzdecke 9 000 ℳ, mithin Ersparnis 61 000 ℳ. Dem Landtag werde eine Denkschrift zugehen.

Auf der Fahrt von Dinglingen nach Kippenheim, Kenzingen und Herbolzheim nahm der Haushalts-Ausschuß das neue Teerverfahren in Augenschein. Diese Straßen sind in sehr guter Verfassung und werden den Anforderungen des stets wachsenden Verkehrs längere Zeit standhalten. Von Emmendingen erfolgte die Weiterfahrt über Freiburg nach Oberrimsingen b. Breis. und die dortige Autorennstrecke, deren Verbreiterung u. a. auch der Allgemeine Deutsche Automobilklub anstrebt, zu besichtigen. Die Gefahr bestehe, daß die Rennen aus Baden verlegt würden, wenn eine Verbesserung dieser Wegstrecke nicht erfolge. Gegen Abend fuhr der Ausschuß über Freiburg nach Karlsruhe zurück.

Unnötige Sorgen

In Freiburg soll am 11. März eine öffentliche Ehrung der Nobelpreisträger Quidde und Buisson stattfinden. Die badische Staatsregierung hat dazu ihr Erscheinen zugesagt. Vom Auswärtigen Amt, das ebenfalls eine Einladung erhalten hat, ist noch kein Bescheid ergangen. Die „Kreuzzeitung", die bereits gestern Protest gegen die offizielle Beteiligung der Regierung an der Feier ausgesprochen hat, greift nun heute in ungewöhnlich scharfer Form die badische Staatsregierung an und verlangt vom Reichsaußenminister, er möge dafür Sorge tragen, daß die öffentliche Ehrung Quiddes unterbleibt.

Dazu ist lediglich zu sagen, daß eine derartige Bevormundung in Baden unter allen Umständen abgelehnt werden wird, auch wenn man mit der beabsichtigten Demonstration in Freiburg nicht einverstanden ist. Im übrigen ist die Angelegenheit wirklich nicht die papierne Entrüstung wert, deren Luxus sich wieder einmal die „Kreuzzeitung" leistet.

Letzte Meldungen

Zum Konflikt in der Berliner Metallindustrie

⊡ **Berlin**, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die „B. Z." behauptet, die Arbeitgeber würden den gestern in der Berliner Metallindustrie gefällten Schiedsspruch annehmen. Dagegen würden die drei Metallarbeiterverbände den Funktionären der Ausständischen, die erst heute nachmittag zusammentreten, die Ablehnung des Schiedsspruches empfehlen. Dann tritt der Schlichter in Tätigkeit, weil von Arbeitgeberseite die Rechtsverbindlichkeit des Schiedsspruches beantragt werden wird.

*

8 Millionen für das rheinische Ferngasleitungsnetz

— **Berlin**, 8. März. Ein Berliner Mittagsblatt berichtet aus Essen, daß die Abgeltung des Ueberganges des Ferngas-Leitungsnetzes vom Rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk auf die Aktiengesellschaft für Kohleverwertung 8 Millionen Mark beträgt, die in bar ausgezahlt werden.

Absage an Prinz Joachim

— **Newyork**, 8. März. Der Kommissar für öffentliche Wohlfahrt des Staates Newyork hat dem Manager des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen mitgeteilt, daß er ein Wohltätigkeitskonzert des Prinzen nicht mehr gestatten werde, nachdem die Angelegenheit „zu viel Publizität erhalten habe und zu sehr verfahren" sei.

Amerika verzichtet auf russisches Gold

— **Washington**, 7. März. Laut einer amtlichen Erklärung lehnte die amerikanische Regierung die Annahme von russischen Goldbarren im Werte von fünf Millionen Dollars ab. Das Gold liegt nunmehr unverzinst auf zwei Banken, bis Rußland es zurückholen läßt.

Ein zusammengebrochenes Weltsystem

Seit einer Reihe von Jahren bemühen sich einige Schriftsteller, die Ideen eines österreichischen Ingenieurs, die er nach eigener Angabe in angstvollen Traumgesichten empfangen hat, und die ein neues Weltsystem, die sog. Glacialkosmogonie, bilden, weiten Kreisen mundgerecht zu machen. So anregend diese Phantasien als solche auch sind, so kritisch zurückhaltend stand ihnen bisher die exakte Wissenschaft gegenüber. Nur selten haben Gelehrte ihre warnende Stimme der Weltäthlehre gegenüber erhoben, sodaß man vielfach in der Allgemeinheit geneigt ist, ihre wissenschaftliche Berechtigung anzunehmen.

Der genannten Theorie versetzt Prof. Dr. Adalbert Prey einen vernichtenden Stoß, indem er in der Zeitschrift „Die Sterne" Hörbigers „Weltätslehre" und ihre Sternschnuppentheorie kritisch beleuchtet. Nach Hörbiger sollen die Sternschnuppen aus der Milchstraße stammen, die Hörbiger aber nicht mit dem Fixsternsystem zusammenfaßt, sondern als Anhäufung von Eiskörpern erklärt, die unsere Sonne im Abstande von zwei bis fünf Neptunswelten umschließen soll. Von dieser „Milchstraße" soll durch die Anziehung des Tagesgestirnes der sog. Eisschleierkonus herangerafft werden. Es wird behauptet, daß die Erde bei ihrem Umlauf diesen Konus zweimal kreuze, wobei jedesmal reichlicher Sternschnuppenfall auftritt. Die Sternschnuppen sollen dabei aus Eis bestehen und im reflektierten Sonnenlicht glänzen. Selbstverständlich ist dies nur möglich, solange sie außerhalb des Erdschattens fliegen.

Prof. Prey beweist nun an zwanzig sorgfältig beobachteten Sternschnuppen, daß man dabei auf Entfernungen dieser kosmischen Körper kommt, die in allen Fällen Tausende von Kilometern erreichen. Zieht man zum Vergleich den Mond heran, der nach Hörbiger eine Eisoberfläche haben soll, so kommt man auf Durchmesser dieser Sternschnuppen von einigen hundert Metern. Von dem Niederfallen so riesenhafter Eiskörper oder auch nur weit verbreiteter Hagelschläge ist aber bei den berühmtesten Sternschnuppenfällen nichts bemerkt worden. Weiterhin kommt man bei jenen ungeheueren Entfernungen auf Geschwindigkeiten bis zu 8000 Kilometer in der Sekunde. Es ist leicht zu beweisen, daß die Geschwindigkeiten in der Nähe der Erde selbst für Sternschnuppen aus der Unendlichkeit 72 Kilometer in der Sekunde nicht übersteigen. Ueberdies zeigen korrespondierende Beobachtungen von Sternschnuppen, daß ihre tatsächliche Höhe höchstens 800 Kilometer beträgt.

Allen diesen Widersprüchen setzt der Umstand die Krone **poll**, daß zur Zeit der bedeutendsten Sternschnuppenfälle wegen der Lage des Erdschattens am 10. August um Mitternacht überhaupt keine Sternschnuppen gesehen werden könnten und am 10. November sogar von 8 Uhr abends bis 4 Uhr morgens. Selbst wenn man annehmen wollte, daß die Sternschnuppen nicht im erborgten Lichte leuchteten, würde man mit physikalischen Feststellungen in Widerspruch geraten, denn das Spektrum der Sternschnuppen ist kontinuierlich. Prof. Prey schließt daher mit Recht: „Es folgt daraus, daß Hörbigers Sternschnuppentheorie fallen gelassen werden muß."

Theater und Musik

⊙ **Lieder- und Arienabend von Gertrud Bindernagel in Ludwigshafen.** Eine stattliche Zuhörerschar begrüßte die Sängerin gestern abend im großen Vereinshause der J. G. Farbenindustrie. Den meisten war wohl diese außergewöhnliche Stimme nur als Beherrscherin der Opernbühne bekannt. Die Künstlerin hatte sich ein recht anspruchsvolles Liedprogramm zusammengestellt, ehe sie bei ihrer eigentlichen Domäne, der Opernarie, anlangte. Daß dieser letzte Teil des Konzertes am unmittelbarsten ansprach, soll keine Herabschwächung des Vorausgegangenen bedeuten. Gertrud Bindernagel hat sich auch als Liedsängerin von allererster Qualität bewährt. Ihre hohe stimmliche Kultur und Gestaltungskraft lassen sie jedem textlichen wie tonlichen Stimmungsgehalt, jeder kompositorischen Eigenart gerecht werden. Es sind nur verschwindende Kleinigkeiten, die wir uns bei ihrer Liederinterpretation anders gedacht hätten. Da wäre gleich das Eingangslied: „Dem Unendlichen" von Schubert mit einer etwas eigenwilligen Gestaltung. Das majestätische Eingangsrezitativ hätte gewiß größere tonliche Breite vertragen, ebenso wie der 2. Teil, der „Langsam mit aller Kraft" vorschreibt. Bei den Schubertliedern im allgemeinen, auch später bei dem „Morgen" von Richard Strauß hatte die Sängerin überdies mit kleinen technischen Hemmungen zu kämpfen, worunter das Tetonieren die auffallendste war. (Auch im „Gebet" von Hugo Wolf). Wessen Schuld waren hier die auffallenden Divergenzen zwischen Orgel und Singstimme? Ueberhaupt diese Lieder mit Orgelbegleitung! Waren sie notwendig, wenn ein prachtvoller Schiedmayer dasteht, von einem ausgezeichneten Pianisten bedient? Hermann Poppen trieb den drei Gesängen seine gediegene künstlerische Begleitung, ohne die Eindruckskraft des Ganzen steigern zu können. — Die entzückendste Gabe im Liedteil war vielleicht das „Ständchen" von Rich. Strauß. An dieser Stelle sei auch Heinz Maurers gedacht, dessen erlesene Art der Begleitkunst am Erfolg des Abends wesentlichen Anteil hatte. Zu ihrer vollsten Größe erhob sich die Sängerin in den Arien, die unendlich viel Schönheit an Form und Seele offenbarten.

Dr. B. E. B.

⊙ **Münchner Uraufführung.** Die „Kammerspiele im Schauspielhause" zu München brachten das Erstlingswerk eines jungen Schriftstellers heraus, eine Komödie „So oder so — so geht der Wind" von Fritz Knöller. Ich habe noch nie ein so schlechtes Stück so lieb gewonnen wie dieses. Ein schlechtes Stück, jawohl. Technisch mit der Unbekümmertheit eines wahrhaft göttlichen Dilettantismus gemacht, ohne Rücksicht auf die Oekonomie des Theaters durchgebildet, mit lockerster Hand die Handlung führend, die arg verfoliert erscheint, die Figuren, die größtenteils mit karikaturistischer Plakat-Flachtechnik mit dem Pinsel Sternheims gezeichnet sind, willkürlich bewegend, so bringt der junge Autor fünf Männlein und drei Weiblein munter durch- und zu einander, bis am Ende drei Brautpaare und zwei aus dem Paradiese Vertriebene die „Strecke" bilden. Vier Freunde, dem andern Geschlechte gegenüber übertrieben schüchtern und scheinbar Mädchenfeinde, kommen zur Auseinandersetzung mit drei Mädchen. Wie Kugeln, vom Wind getrieben, der „so oder so" geht, andere Kugeln berühren, um von ihnen wieder abgestoßen zu werden, begegnen die jungen Leute den Mädchen, ziehen sich wieder zurück; es kommt zu Körben, zu Mißverständnissen, aber weder nimmt der Philosoph Paracelsus es tragisch, daß Ruth ihm den Wandervogel Max vorzieht, noch geht Peter ins Wasser, weil seine Sybil scheinbar gleichfalls für Max erglüht ist. Im Gegenteil: Sybil ist eher zu solch nassem Schritte geneigt. Denn der dumme Peter merkt gar nicht, daß er es ist, den sie in Wirklichkeit liebt. Und es muß erst der Umweg über eine Verlobung mit Wonnebald, dem geschiedenen Mann ihrer blaustrümpfigen Schwester, beschritten werden, damit Peter und Sybil sich finden. Paracelsus bleibt unverlobt und der einmal geschiedene und ein anderes Mal entlobte Wonnebald kehrt zu seinem geheimrätlichen Papa heim. Alles begleitet vom Wortschwall der Mama der beiden Mädchen, die, teils von der Bühne, teils aus dem Requisitorium der Schwankdramatik stammen, die Lebhaftigkeit der Szenen steigert. Warum gewinnt man nun dieses Stück mit seiner belanglosen Handlung und all seinem Ungeschick lieb? Und warum ist man am Premierenabend mit dem Herzen bei den Beifallsfreudigen gewesen, obwohl man die Fischer doch begriffen hat? Weil einmal hier jemand ohne allen Zynismus, rein von der menschlichen Seite her die Relativität der sogenannten „großen Gefühle" aufzeigt; weil ferner hier neben den Verirrungen Sternheimscher Groteske-Formulierungen etwas vom Humor aus Jean Pauls Landes

MARCHIVUM

Von der Weltreise des Kreuzers „Emden"

Von Korvettenkapitän Adalbert Schüßler

23. Ueber Feuerland und Cap Horn nach Comodoro Rivadavia (Argentinien)

Punta Arenas liegt hinter uns, mitten hinein in die Fjorde des Feuerlandes führt uns der Südkurs, und bald umfangen uns die Regionen des Eises und ewigen Schnees. Der Magdalena-Kanal, bei Kap Froward von der Magellan-Straße nach Süden abzweigend, geleitet uns bis fast an den Fuß des mächtig aufragenden Monte Sarmiento, des gewaltigsten Bergriesen im Feuerlande. Leider verhüllen niedrighängende Regenwolken uns den großartigen Gipfel. Weiter westwärts steuern wir durch den Cockburn-Kanal und kommen damit in das Gebiet, das dem Kreuzer „Dresden" nach der Falkland-Schlacht monatelang als Unterschlupf gedient hat, ohne daß seine Verfolger in dem teilweise noch unvermessenen Inselladyrint seine Spur auffinden konnten.

Rauher weht schon der westliche Wind, Regenböen fegen über die schweigenden Bergzüge und erschweren das Auffinden der nächsten Durchfahrten; aber im letzten Augenblick verschwindet immer wieder der Regen- und Nebelschleier, so daß wir — fast schon den freien Ozean streifend — mit Ostkurs in den Brecknock-Kanal einsteuern können. In eindrucksvoller Fahrt passieren wir die einsamen, manchmal mit nur spärlichem Graswuchs bedeckten Felseninseln.

Fast unbewohnt ist das Feuerland.

Nur 150 Indianer sollen dort noch hausen. Im Sommer weiden Ansiedler vom Feuerland her ihre Schafe und Ziegen auf den wenigen bewachsenen Eilanden. Auf niedrigen Riffen lagern zahlreiche Seelöwen, die durch ruhiges Liegenbleiben zeigen, daß sie den Menschen und seine Werke noch nicht kennen. Erst als die Sirene laut aufheult und vielfaches Echo an den Felswänden erweckt, wird ihnen ungemütlich und schwerfällig platschen ihre ungefügen Körper ins Wasser. Eng sind manchmal die Durchfahrten, durch die man sich richtig durchwinden muß, aber was steil über Wasser aufragt, reicht meist auch ebenso steil unter Wasser in die Tiefe. Abends ankern wir am Ostende des Vallenero-Kanals in der kleinen Bucht Puerto Engano, in der das lange Schiff gerade Platz zum Schwojen hat.

Als der Morgen graut, überrascht uns ein unvergeßlich schöner Anblick. Nachts hat es geschneit, und ringsherum haben die mächtigen Bergzüge, soweit nicht schon ewiger Schnee sie bedeckt, sich weiße Kappen tief übergezogen, auf die die Sonne gerade ihre ersten Strahlen wirft. Und diesem wundervollen Morgen entgegen fahren wir durch den Beagle-Kanal. Nicht satt sehen kann das Auge sich an dieser verschwenderisch ausgestatteten Natur. Gletscher auf Gletscher gleitet vorbei, bis wir bei der Romanche-Bucht wohl den

Höhepunkt unserer Fahrt durch Südamerikas Naturkanäle erreicht

haben. Dieser verschwiegenen, reizvollen Bucht, die wir zu Filmaufnahmen einmal durchfahren, liegt der Romanche-Gletscher gegenüber, ein Naturgebilde von überwältigender Macht und Schönheit. Von der schmalen Gletscherzunge im Wasser aus bis hinauf über die trotzige Felswand breiten sich die gewaltigen Eismassen, fangen die Sonnenstrahlen auf und werfen sie bald grünlich, bald bläulich schimmernd in leuchtender Farbpracht wieder zurück. Und als auf der Weiterfahrt die uns begleitenden Berge im Norden etwas zurücktreten, sehen wir den mächtigen Gebirgszug der Darwin-Kordilliere, von Sonnenglut übergossen, mit seinen Schneegipfeln in den blauen Himmel hinein majestätisch aufragen.

Nachmittags verlassen wir durch die gewundene Murray-Enge, in der starke Strömung das Schiff heftig gieren läßt, den Beagle-Kanal, lassen an Backbord die Douglas-Bay, eine Missionsstation für die Feuerländer, zugleich Zufluchtsstätte für Schiffbrüchige, an Steuerbord das falsche Cap Horn hinter uns und stehen damit wieder im Stillen Ozean. Steifer Westwind läßt das vor dem Wind laufende Schiff in der langen See sanft sich wiegen und gibt sich Mühe, uns einen Eindruck von dem gefürchteten Cap Horn-Wetter zu geben. Bei der oft bewährten Seetüchtigkeit des Schiffes wirkt jedoch dieser Versuch nicht überzeugend genug, und als wir am 5. November um Mitternacht das

Cap Horn, die südlichste Huk der Insel Horno, passieren,

durchbricht der Mond die jagenden Wolkenzüge und läßt das Cap uns noch über 20 Seemeilen weit sichtbar bleiben. Wir haben damit den südlichsten Punkt unserer Reise auf 56° 5' Südbreite passiert und bis dahin 35 000 Seemeilen, fast 1½ mal Aequatorumfang, zurückgelegt. Nach alter Seemannsregel haben wir mit der Umseglung des Cap Horn im Zusammenhang mit unserer früheren Umschiffung des Caps der Guten Hoffnung die Berechtigung erworben, beim Essen beide Beine auf den Tisch zu legen. Es wird von dem Grad der Herzlichkeit unseres späteren Empfanges in der Heimat abhängen, wie oft wir von diesem Recht als „schöner Geste" später Gebrauch machen werden!

Wir stehen wieder im Atlantik, den wir vor 8½ Monaten verlassen haben, passieren am 6. November die stromdurchwirbelte Le Maire-Straße zwischen Feuerland und Staten-Island und sehen mittags an Steuerbord die Falkland-Inseln liegen. In einer

weihevollen Gedächtnisfeier

gedenken wir unserer vor 13 Jahren in ehrenvollem Kampf gefallenen mehr als 2000 Kameraden des Kreuzergeschwaders. Schnell wärmer wird es jetzt bei scharfem Nordkurs. Eben — am Südzipfel Amerikas — griff man bei nur 5 Grad Luft- und Wassertemperatur noch fröstelnd zum Pelz, jetzt, bei schneller Annäherung an die vom Aequator südwärts sich bewegende Sonnenbahn, dünkt einem das blaue Zeug schon fast zu warm. Am 8. November ankern wir auf ungeschützter, meist von Dünung heimgesuchter Reede von Comodoro Rivadavia an Argentiniens patagonischer Küste. 1907 erst gegründet, als man beim Suchen nach Wasser auf Oelquellen stieß, gewinnt die jetzt 20 000 Einwohner zählende Stadt infolge des Petrolöl-Vorkommens mehr und mehr an Ausdehnung und Bedeutung. Mit insgesamt mehr als 1000 Bohrtürmen werden hier manchmal hunderte von Metern tief die Erdölquellen erschlossen, aus denen Pumpen das Rohöl in Behälter saugen, von wo es durch Rohrleitungen an die Tankdampfer zur Verschiffung abgeführt wird. Ueber ein Gebiet von 27 Km. Breite und 20 Km. Länge erstrecken sich die Oelfelder, deren Abbau neben Standard Oil, Anglo Persian u. a. in erster Linie die staatliche argentinische Petroleumgesellschaft mit über 700 Bohrtürmen betreibt. Mit dem Raffinieren von Petroleum und anderer Derivate des Rohöls befassen sich übrigens diese Unternehmungen nur in ganz geringem Maße. In der Hauptsache geht lediglich die Rohölproduktion vor sich.

Auf einer lehrreichen Rundfahrt

besichtigen wir zunächst die staatlich argentinischen Petroleumfelder,

die von einem gebürtigen Deutschen, Herrn Platz, als Administrator verwaltet werden. Ueber ein umfangreiches Menschen- und Sachmaterial gebietet dieser erfahrene Mann, der infolge seiner einflußreichen Stellung wohl die angesehenste Persönlichkeit am Ort ist. Es ist erfreulich, zu sehen, daß die argentinische Regierung die verantwortungsvolle Leitung der größten Petroleumgesellschaft Argentiniens in deutsche Hände gelegt hat. Auch das Maschinenmaterial ist in der Hauptsache deutschen Ursprungs. So werden die 15 000 Pferdekräfte der elektrischen Licht- und Kraftstation durch Turbodynamos der A.E.G. erzeugt und diese wiederum durch gewaltige Steilrohrkessel deutscher Herkunft angetrieben; auch die Gebäude selbst sind von deutschen Firmen gebaut.

Aus einem Vortrage des Herrn Platz erfahren wir, daß Argentiniens Anteil an der Weltproduktion von Rohöl (im Jahre 1926 170 Millionen cbm) mit 1,3 Millionen cbm jährlich nur verhältnismäßig gering ist. Hiervon fördert die staatliche argentinische Gesellschaft etwas mehr als die Hälfte. Um Argentiniens Eigenbedarf von fast 4 Millionen cbm zu decken, soll die Produktion durch Erschließung weiterer Oelfelder noch erheblich gesteigert werden, wozu das weitere patagonische Küstenland bereits in 200 km Länge und Tiefe beschlagnahmt ist. Ein Export auch durch die andern Gesellschaften wird dabei nicht eher zugelassen, als bis der Inlandbedarf gedeckt ist. Wir sehen uns das

Arbeiten eines Bohrturmes

an, in dem gewaltige Bohrer tief in den Erdboden bis zur Petrolöl führenden Sandschicht vorstoßen und den das Oel aufsaugenden Pumpen den Weg nach oben öffnen; die ausgebohrte Erde wird dabei durch Spülleitungen weggedrückt. Ein sinnreiches Maschinensystem betreibt die Pumpenanlage derart, daß die Pumpen von 30—40 benachbarten Bohrtürmen mit teilweise hunderte von Metern langem Gestänge an starke horizontal sich drehende Exzenterscheiben angehängt sind; eine große Zahl von Oelpumpen wird dadurch von einer Stelle aus, jedoch entsprechend ihrer verschiedenen Lage, mit ungleichem Takt betätigt. Das aus den Bohrlöchern entströmende Gas wird gleichfalls verwertet; man fängt es auf, komprimiert es in einer Verdichtungsmaschine und verwendet es als Brennstoff in den früher erwähnten Steilrohrkesseln für die elektrische Kraftstation. Angesichts der Schwierigkeit, Kohlen nach dem ungeschützten Hafen zu schaffen, stellt diese Verwendung des Erdgases eine außerordentliche Erleichterung der Brennstoffrage dar. Man zeigt uns noch einen Bohrturm, in dem eine Oelquelle mit natürlichem Druck hoch aus der Erde schießt; trotz des umgebenden Schutzdaches spritzt feiner Oelstaub umher und besprenkelt Gesicht und weiße Mütze.

Die Fahrt geht weiter durch die öde Pampa bis zu km 27 (die einzelnen Anlagen werden einfach nach der Kilometerzahl genannt), wo als Oase in der Wüste die argentinische Petrolgesellschaft Astra mit ihren 500 Menschen eine kleine Stadt für sich bildet. Unter deutscher Leitung stehend, gewährt sie zahlreichen weiteren Deutschen Lebensunterhalt. Herzlich aufgenommen, verbringen wir an diesem weltfernen Ort unter Landsleuten einige frohe Stunden. Am letzten der drei Hafentage sollte ein Bordfest unsern deutschen und argentinischen Gastgebern den Dank des Schiffes für die genossene Gastfreundschaft zum Ausdruck bringen. Morgens jedoch bläst ein

stürmischer Pampero

von der kahlen Sandküste her über die Reede und steigert sich mittags bis zum orkanartigen Sturm von Windstärke 10, in Böen bis 11, sodaß der Gischt über die ganze See fegt und die Boote schleunigst eingesetzt werden müssen. Schweren Herzens verlassen wir ohne Abschied von unsern Landsleuten diesen interessanten Küstenplatz und laufen vor dem Sturme her — kaum bewegt sich das prächtige Schiff — unserm nächsten Hafen Bahia Blanca entgegen.

Kommunale Chronik

ζ **Seckenheim**, 7. März. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist zu berichten: Die Vergütung für die beim Brande Stein auf der Wache tätigen Feuerwehrleute wird festgesetzt. — Ein Gesuch um Ueberlassung des Platzes bei der Kalkhütte zur Lagerung von Holz wird vorübergehend genehmigt; ebenso die unentgeltliche Ueberlassung von Kies für den Wiederaufbau der Scheuer Stein. — Die Einsprachen für die Bau- und Straßenfluchtenfeststellungen Hochstätt sind dem Bezirksamt vorzulegen. — Die Lieferung von Oefen für den Neubau Leopoldstraße wird dem Submittenten Oppenheimer zu seinem Angebot übertragen. — Die Halle des Waldsportplatzes wird für den Sommer 1928 an Veronika Schmitt zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahre überlassen. — Die Bedienung der Wasserentnahmestelle bei der Station wird dem Franz Joseph Transfer übertragen. — Gegen das Baugesuch des Artur Pfisterer wird nichts eingewendet. — Der Kostenersatz für erhaltenes Bürgerholz wird wie folgt neu festgesetzt: für ein Ster Holz 8 ℳ, für ein Viertel Wellen 4 ℳ. — Der Lichtbilderapparat der Schule soll auch an Vereine gegen Haftung der Entleiher für jedwelchen Schaden abgegeben werden.

ζ **Friedrichsfeld**, 8. März. Ueber die jüngsten Gemeinderatssitzungen ist zu berichten: Die vorliegende Gemeindesatzung über Regelung der Reisekosten wurde genehmigt. — Der Karussellplatz wird für das Jahr 1928 dem Emil Müller in Mannheim zum Angebot überlassen. — Die Reparatur der Brückenwage wird der Firma Menold u. Path in Mannheim zum Angebot übertragen. — Die Verlegung der Bauflucht vor dem Anwesen der Firma Reis u. Co. nach dem vorliegenden Plan wird genehmigt. — Die Straße vor der Fabrik der Firma Reis u. Co. soll angelegt werden. — Die Herstellung der Luisen- und Fabrikstraße und der Straße vor der Reis'schen Fabrik wurde der Firma H. u. J. Ludwig in Mannheim zum Angebot übertragen.

Kleine Mitteilungen

Der schon seit längerer Zeit zwischen der Gemeindeverwaltung Maulburg und der Eisenbahnverwaltung schwebende Streit über die Freigabe der neuen Straße hat eine weitere Zuspitzung erfahren. Die Straße im Gewann Herzfeld ist nunmehr fast fertiggestellt. Die Eisenbahnverwaltung verweigerte aber die Weiterführung der Straße, da sie in die Bahnhofstraße einmündet, und hat nun einen Zaun aufgerichtet. Die Angelegenheit ist dem Ministerium in Karlsruhe zur Lösung übergeben worden.

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung

fühlbar wird, und weil es in dem Wirrwarr der Bilder zwei Szenen gibt, in denen ein starkes Talent sich ungebrochen zeigt: einmal der — fürs Ganze völlig überflüssige — Besuch der Eltern Peters bei ihrem Sohne, eine dichterische Delikatesse von Herz und menschlichem Augenmaß, zum anderen die Szene am Oster-See, in der Sybil durch ihre Tändelei mit Max den begriffsstutzigen Peter eifersüchtig machen will. Schließlich aber — und das sollte das Entscheidende sein — man spürt: Hier war kein Macher am Werk — der hätte es geschickter angestellt. Ein Talent aber ist Knöller. Den Beifall, der sich an den Aeußerungen der Unwilligen künstlich steigerte, nehme er nicht als Lorbeeren, sondern als Aufmunterung. Dieser Beifall galt auch der Darstellung, die unter Falckenbergs Leitung zumal im Stimmungsmäßigen, ausgezeichnet war. Getragen wurde sie vom Peter des Herrn Schweighardt, der ja auch vom Dichter her bester Figur des Stückes.

Richard Riess

Das Ende der blauen Augen?

Die Engländer haben schon oft ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben, daß die in aller Welt bekannten wasserblauen Augen der angelsächsischen Damen immer mehr im Verschwinden begriffen sind und dunkleren Farbtönungen Platz machen. Der Londoner Augenspezialist William Corbett ist nun der Ansicht, daß in wenigen Jahrzehnten kein Dichter mehr die blauen Augen seiner Angebeteten besingen wird, weil es dann kein einziges von Natur aus blaues Auge mehr geben wird. Das seit ungefähr vierzig Jahren erst gebräuchliche elektrische Licht und die gesteigerte Lektüre stellen nämlich seiner Ansicht nach an die Augen wesentlich erhöhte Anforderungen. An sich wären die menschlichen Sehorgane wohl in der Lage, allen modernen Ansprüchen vollkommen gerecht zu werden, aber die Anpassung an die veränderten Bedingungen, unter denen unsere Augen heute zu arbeiten haben, kann nicht von heute auf morgen erfolgen, sondern nur von Generation zu Generation. Nun hat Corbett durch langjährige Versuche festgestellt, daß braune Pupillen von Natur aus bedeutend leistungsfähiger sind, das heißt durch Anstrengungen weniger ermüdet werden als blaue Augen. Deshalb wird sich die Natur wie in so vielen anderen Fällen auch hier selbst zu helfen wissen und die neuen Generationen immer mehr mit den geeigneteren braunen Augen versehen, bis die blauen Pupillen einst gänzlich verschwunden sein werden. William Corbetts Ansicht zufolge befinden sich die menschlichen Augen seit Jahren in dieser Umbildung. Deshalb kann es auch nicht mehr als erstaunlich gelten, wenn Kinder von Eltern mit blauen Augen sehr häufig braune Pupillen besitzen.

Presseschnurren

Von Harald Schubert

Auch die so korrekt in den geraden Bügelfalten ihrer Zeitungsspalten daher stolzierende Presse kennt Augenblicke, wo ihr ein Zufall voll pausbäckiger Schalks einen Schabernack spielt und sie um Ernst und würdige Haltung bringt. Da ist einmal der Druckfehlerteufel, der sie mitten in einem feierlichen Bericht über eine politische Aktion auf närrische Abwege lockt, ein Staatsoberhaupt mit fremden Mädchen mühselige Verhandlungen anknüpfen läßt, statt mit fremden Mächten, und womöglich in einer Bevölkerungsstatistik den gesamten Geburtenüberschuß Deutschlands unbarmherzig in ein Massengrab wirft, indem er schamlos aus Säuglingen Säuglinge macht. Von viel tolleren Dingen ganz zu schweigen.

Paßt die Druckerei bei der Arbeit gar zu genau auf, so langweilt sich der Zeitungskobold natürlich. Er flitzt dann mit irgendeinem Auftrag oder durch die Rohrpost ein paar Stockwerke höher und versucht mit der Schriftleitung anzubinden. Gelegentlich soll auch da etwas zu machen sein. So brachte 1914 ein Blatt in Schlesien den Namen des neugewählten Papstes Benedikt XV., der als Kardinal Della Chiesa hieß, den Lesern genau so zur Kenntnis, wie er ihm telephonisch durchbuchstabiert worden war: „Zum Papst wurde gewählt der Kardinal David, Emil, Ludwig, Leopold, Anton, Cäsar, Heinrich, Isidor, Emil, Siegfried, Adalbert." Zweifellos eine stattliche Namenfülle. Merkwürdig auch, daß dieser Papst gleich zwei Paten mit dem Namen Emil hatte!

Ein anderes Blatt machte aus der letzten Herzogin von Braunschweig ein physiologisches Wunder, indem es in der Hitze des Gefechts beim Redigieren der Depesche „Herzogin heute früh fünf Prinzen entbunden" das Wörtchen „von" vor das Wort „fünf" setzte statt dahinter.

Wie selbst ein Trauerartikel Anlaß zu unfreiwilliger Heiterkeit bieten kann, zeigte ein Wiener Blatt im Weltkriege, als es wenige Stunden nach dem Ableben des Kaisers Franz Joseph einen Nachruf brachte, der selbstverständlich mit den Worten begann: „Mit tiefem Schmerze stehen wir an der Bahre . . ." Diesen tiefen Schmerz empfand die betreffende Zeitung sonderbarerweise schon seit mehreren Jahren, wie sich aus dem folgenden Satz im gleichen Nekrolog ergab: „Was den neuen Träger der Krone, den bisherigen Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, betrifft . . ." Offenbar stammte der schöne Artikel noch aus der Zeit vor der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand!

Den Vogel schießt eine Konzertkritik ab, die der königlich preußische Pensionär Carl Christof Kaunsegel in seiner vor hundert Jahren erschienenen Anekdotensammlung nachdruckte: „Die überirdische, die himmlische, die göttliche Tonschöpferin hat uns verflossene Woche besungen. Sie blieb nur einen Tag in unseren Mauern, welche ganz Ohr waren. O weh! Sie war herablassend, hold und anädig! Rosige, seelige Zeit! Laus (Ehre sei) der großartigen Natur! Laus Dir, Engelsängerin Apollina, der alle Zwerchfelle der weiten Erdenrunde, alle Bauchmuskeln sans exception, das zahllose Zährendrüsenheer, die Legionen Nervenwärschen, als mobile Tasten dienend, stets obligat sind. Sie sang Partien von Rossini, hört! deren entzückende Töne noch jahrelang unsere Stadtechos durchhallen werden. Kaum öffnete sich das brillante Mäulchen wie eine frische Auster, ließ die blanken Perlzähnchen blitzen, trillerte, wirbelte und arbeitete, kristallreine Töne schaffend, so wurden die kühnsten Erwartungen wild überflügelt — — es erfolgte eine tief erschütternde Explosion; der rollende Donner des stürmenden Beifalls krachte; Knallbravos durchschnitten die dünne und warm gehauchte Luft wie Raketen. Die Hochlangkünstlerin geriet in Rage. Man rief: Himmlische Kehle halt! bis des tobenden Gewitters engagiertes Entzücken pure ausgewütet hat. So wie der paradiesische Götterton zitternd dahinsank, hob er sich lyrisch-elegisch-romantisch-melancholisch vibrierend wieder empor und revoltierte Ohren, Herzen und Gemüter, richtete also eine dreifache süße Verheerung an. Erhalte sie, adorierte Göttin der Tonmassen!"

⊙ **Ein neues Bühnenwerk von Gerhart Hauptmann.** Gerhart Hauptmann schreibt eine neue Komödie nach Claude Tilliers klassischem Roman „Mein Onkel Benjamin."

Schillers Witz

Schiller besuchte eines Abends, so wird in Reclams „Universum" erzählt, einen Bekannten, der mit mehr gutem Willen als Talent zu dichten versuchte. Er fand den Freund am Tisch sitzend, eingeschlafen, vor sich ein beschriebenes Stück Papier. Und Schiller las:

„Die Sonne sendet ihre Strahlenspitzen
Bis auf des Meeres tiefsten Grund . . ."

Schiller nahm den daneben liegenden Bleistift und ergänzte den Reim:

„Die Fische fangen an zu schwitzen,
O Sonne, treib es nicht zu bunt!"

Dann verließ er den Freund so leise, wie er gekommen war.

st.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die Dienstverträge der Mannheimer Bürgermeister

Die Regelung der Dienstverträge für Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Bürgermeister Büchner und die gleichzeitig vorgenommene Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Bürgermeister Dr. Walli und Böttger gaben einem Teil der hiesigen Presse Gelegenheit zu Sensationsnachrichten. Diese Sensation benutzt wiederum ein Teil dieser Presse zur politischen Propaganda, während bei einem andern scheinbar die Sensation um ihrer selbst willen aufgetischt wurde. Nachdem der Bürgerausschuß nunmehr die Verträge genehmigt hat, geben wir nachstehend eine Uebersicht über Verträge und Gehaltsbezüge der Mannheimer Bürgermeister, ohne uns in eine Auseinandersetzung mit den Uebertreibungen einzulassen, mit denen das kommunistische Organ die Behandlung dieser Fragen in der Oeffentlichkeit eingeleitet hat.

Der Oberbürgermeister erhält künftig ein Grundgehalt von 24 000 ℳ und eine Dienstaufwandsentschädigung von 6000 ℳ. Hierzu kommt eine Vergütung von 4000 ℳ, die in dem Vertrag damit begründet wird, daß durch die Bewohnung der Villa Reiß erhebliche größere Mehrkosten entstehen, als es bei der Bewohnung einer größeren Etagenwohnung der Fall wäre. Zu diesen Beträgen kommt ein Wohnungsgeldzuschuß von 2025 ℳ und eine Kinderzulage von 480 ℳ im Jahr. Daß trotz der freien Dienstwohnung Wohnungsgeld bewilligt wird, entspricht der von Oberbürgermeister Dr. Kutzer wiederholt vertretenen, aber sehr anfechtbaren Ansicht, daß das Wohnungsgeld nicht ein Ausgleich für die Wohnungsmiete sein soll, sondern daß Grundgehalt und Wohnungsgeld gemeinsam das Beamtengehalt darstellen. Da zu den obengenannten Bezügen noch der Mannheimer Sonderzuschlag von 5 v. H. in Höhe von 1200 ℳ tritt, beträgt das Gehalt des Oberbürgermeisters rund 38 000 ℳ im Jahr. Die Vergünstigungen, die dem Oberbürgermeister weiterhin zustehen, etwa freie Beleuchtung und Beheizung des Hauses usw. sind hierbei nicht eingerechnet.

Daß ein Umbau der Dienstwohnung geplant ist, trifft nach unseren Informationen zu. Soweit wir unterrichtet sind, ist im Stadtrat und Bürgerausschuß verlangt worden, daß über die notwendigen Aenderungen dem Bürgerausschuß eine besondere Vorlage gemacht wird. Die Ruhegehaltsbestimmungen sollen so geregelt sein, daß die Mannheimer Tätigkeit als Fortsetzung der Tätigkeit in Kiel angesehen wird, während die Hinterbliebenenversorgung nach den Allgemeinen Grundsätzen geordnet ist.

Bürgermeister Dr. Walli, der künftig Vertreter des Oberbürgermeisters ist, erhält ein Grundgehalt von 19 000 ℳ, wozu rund 7000 ℳ Wohnungsgeld und Dienstaufwandsentschädigung hinzukommen. Die Bürgermeister Böttger und Büchner werden ein Jahresgehalt von 18 000 ℳ beziehen, zuzüglich 6000 ℳ Wohnungsgeld und 2000 ℳ Aufwandsentschädigung. Auch die Bürgermeistergehälter erhöhen sich um das reichsgesetzlich bestimmte Wohnungsgeld und den Mannheimer Ortszuschlag von 5 v. H. des Grundgehalts.

Man darf jedenfalls sagen, daß die städtischen Kollegien in der Festsetzung der Dienstbezüge nicht engherzig gewesen sind. Auch im Vergleich zu den Bürgermeistern anderer Städte gleicher Größe sind die Bürgermeister der Stadt Mannheim günstig gestellt. —,—

*

* **Wer hat den Vorfall gesehen?** Am 22. Januar, früh 4.45 Uhr, wurde auf der Rheinbrücke, Richtung Ludwigshafen, ein Radfahrer von einem Personenauto beim Ueberholen angefahren, zu Boden geworfen und erheblich verletzt. Nach Angaben des Verletzten kamen um die fragliche Zeit mehrere Personen in Maskenkostümen von Ludwigshafen und haben den Vorfall mit angesehen. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, ihre Anschrift der Kriminalpolizei im Schloß mitzuteilen.

* **Unfall auf dem Bauplatz.** Ins Allgemeine Krankenhaus wurde gestern ein 21 Jahre alter Schmied eingeliefert, der auf einem Bauplatz in der Neckarvorlandstraße beim Abladen eines Teerkessels eine Quetschung des linken Oberschenkels erlitt.

* **Abhaltung der zweiten juristischen Prüfung im Frühjahr 1928.** Der Beginn der zweiten juristischen Prüfung in diesem Frühjahr ist auf den 25. April festgesetzt worden. Anmeldungen zu dieser Prüfung sind im Laufe des Monats März in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Automobilverkehr und -Kontrolle

Die amtliche Pressestelle des badischen Innenministeriums teilt mit: „Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit nimmt erfahrungsgemäß der Kraftwagenverkehr wieder bedeutend zu. Dabei zeigen sich schon wieder Auswüchse, denen im Interesse der Verkehrssicherheit energisch entgegengetreten werden muß. Wie mehrfach festgestellt wurde, fahren viele Kraftwagen und Krafträder in den Landorten innerhalb der geschlossenen Ortsteile mit einer Geschwindigkeit von 50 und 60 Kilometer. Auch treten vereinzelt wieder Wagen mit offenem Auspuff auf. Hierbei handelt es sich offenbar um Wagen, die längere Zeit unbenützt standen und jetzt wieder hervorgeholt worden sind. Der Minister des Innern hat daher im öffentlichen Interesse für die nächste Zeit eine Verstärkung der Kontrolle des Autoverkehrs angeordnet, wobei auch die Stoppuhren in weitem Umfang verwendet werden. Neben den staatlichen Polizeiorganen wird auch die gemeindliche Ortspolizei zu dieser Kontrolle herangezogen werden."

* * *

Soweit die angeordnete Kontrolle wirklichen Auswüchsen des Autoverkehrs entgegentreten will, ist sie selbstverständlich zu begrüßen. Es wäre aber vielleicht doch erwägenswert, daß der Minister die zur Kontrolle beorderten Organe auch dahin instruierte, genau zu kontrollieren, ob auch andere Fahrzeuge als Kraftwagen und Krafträder die behördlichen Bestimmungen über den Verkehr auf öffentlichen Straßen befolgen. Wer selbst viel im Wagen durchs Land kommt, weiß ein Lied davon zu singen, wie oft schwierige und kritische Lagen dadurch entstehen, daß entgegenkommende Fahrzeuge die Grundregeln des Fahrverkehrs nicht innehalten. Manches Unglück ist dadurch schon entstanden, ganz zu schweigen von dem Aerger und Zank. Warnen möchten wir aber beizeiten vor einem Uebereifer! Auch Stoppuhren sind nicht immer unbedingt zuverlässig, wenn ihre Handhaber nicht richtig mit ihnen umzugehen wissen. Mehr als eine Gerichtsverhandlung hat erwiesen, daß selbst Stoppuhren Fehlerquellen sein können. Die Bitte erscheint auch gerechtfertigt, die Kontrolle nicht überaus rigoros durchzuführen, denn schließlich tragen die Kraftfahrer durch die ihnen abgenommenen hohen Steuern mit am meisten dazu bei, die Mittel für die immensen Kosten der Unterhaltung der Landstraßen aufzubringen. Daß die Methode zum Unsinn werden kann, beweist uns ein vor einiger Zeit vorgelegtes Strafmandat aus Heidelberg, in dem ein Kraftfahrer in Strafe genommen wurde, weil er Geruch und Rauch seines Autos nicht verhindert hätte. Wie dies möglich ist, konnte bis heute nicht festgestellt werden. Schließlich ist wohl auch noch die Frage berechtigt, was eigentlich mit den Strafgeldern geschieht. Werden sie auch zur Instandhaltung und Ausbesserung der Straßen verwendet oder in welchen unergründlichen Fonds verschwinden sie? Im übrigen: Gerechtigkeit für Alle!

Versorgung abgefundener 20 Prozent-Kriegsbeschädigter

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", Badischer Kriegerbunds Versorgungsgeschäftsstelle Mannheim, L 10, 8, teilt folgendes mit:

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr in Verfolg der von seinem Vertreter im Dezember v. Js. im Reichstag abgegebenen Erklärung einen Erlaß an die Versorgungsbehörden herausgegeben, wonach die im Jahre 1923 oder später bei einer Erwerbsminderung von 20 v. H. abgefundenen Kriegsbeschädigten unter gewissen Voraussetzungen wieder Rente beziehen können. Diese Kriegsbeschädigten können auf Antrag wieder Versorgung erhalten, wenn die Minderung der Erwerbsfähigkeit infolge des anerkannten Versorgungsleidens jetzt — auch ohne daß eine Verschlimmerung nachweisbar ist — mindestens 25 v. H. beträgt. Ein berufungsfähiger Bescheid soll nur dann erteilt werden, wenn dem Antrag stattgegeben wird. Auf Kriegsbeschädigte, die früher mit einer Erwerbsminderung um 10 v. H. abgefunden worden sind, findet der Erlaß keine Anwendung. Die Maßnahme bezweckt lediglich, den Kriegsbeschädigten zu helfen, die offenkundig mehr als 20 v. H. in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert sind. Es ist nicht etwa beabsichtigt, eine Rente für die um 20 v. H. Beschädigten allgemein wieder einzuführen. Unbegründete Anträge können der Sache nur schaden, da bei einer Ueberflutung der Versorgungsämter mit derartigen Anträgen die Gefahr besteht, daß der Erlaß wieder außer Kraft gesetzt wird.

Marktbericht

Der Donnerstagmarkt ist im allgemeinen besser beschickt, wie der am Samstag. Das kommt daher, weil an diesem Tage keine Nebenmärkte abgehalten werden. Das ganze Getriebe spielt sich also vor dem alten Rathaus ab. Die Gemüse zeigen auch weiterhin eine steigende Tendenz. Wir sind augenblicklich mit Ausnahme einiger Sorten auf das Ausland angewiesen. Bis in etwa vier Wochen wird der Hauptbedarf wieder zum großen Teil von uns selbst gedeckt werden können. Mit diesem Augenblicke wird auch ein Preisrückgang zu verzeichnen sein. Auch die Süßrahmbutter wurde heute da und dort etwas teurer verkauft, während die Landbutter auf den alten Preisen stehen blieb.

Der Gemüsemarkt, der mit den bekannten Gemüsearten Spinat, Wirsing, Blumenkohl, Rotkraut usw. reichlich versehen war, hatte auch heute wieder eine Neuigkeit aufzuweisen: die Schlangengurken. Die Preise dafür waren allerdings so, daß man sich mit dem Ansehen begnügen mußte. Die Zufuhr in Salat- und Speisekartoffeln war gut. Der Obstmarkt hat erfreulicherweise immer noch ein starkes Angebot in Aepfeln. Orangen und Bananen waren ebenfalls sehr reichlich vorhanden. Starker Verkehr herrschte bei den Fischbottichen. Das Verkaufsgeschäft dürfte hier befriedigt haben, was vom heutigen Markt im Allgemeinen nicht gesagt werden kann. Es herrschte wohl ein etwas mittelmäßiger Verkehr, aber die Kauflust war anscheinend nicht besonders groß. Der Blumenflor gestaltete sich mit jedem Markttage schöner und üppiger.

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verstehen sich die Preise, wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig für ein Pfund. Kartoffeln 5—6; Salatkartoffeln 12—15; Wirsing 30—35; Weißkraut 15—20; Rotkraut 30—32; Blumenkohl, Stück 100—180; Gelbe Rüben 15—20; Rote Rüben 12—15; Spinat 30—40; Zwiebeln 22—25; Knoblauch, Stück 5—10; Kopfsalat, Stück 20—35; Endiviensalat, Stück 25—50; Feldsalat 100—140; Suppengrünes, Bchl. 10—15; Kresse 80—120; Lattich 120—140; Radieschen, Büschlein 12—15; Schnittlauch, Bchl. 10—12; Petersilie, Bchl. 15; Rapsel 10—45; Birnen 20—50; Nüsse 45—70; Orangen 25—55; Zitronen, Stück 5—10; Bananen, Stück 10—20; Süßrahmbutter 200—260; Landbutter 170 bis 180; Weißer Käse 35—55; Honig mit Glas 150—250; Eier, Stück 9—15; Hechte 160; Barben 120; Karpfen 140—150; Schleien 160 bis 180; Brefem 80—120; Kabeljau 35—50; Schellfische 35—70; Goldbarsch 50; Silberlachs 60; Seehecht 70; Stockfische 50; Backfische 60; Hahn, lebend, Stück 130—400; Hahn, geschlachtet, Stück 200—700; Huhn, lebend, Stück 150—400; Huhn, geschlachtet, Stück 300—800; Enten, geschlachtet, Stück 300—1000; Tauben geschlachtet, Stück 100—150; Rindfleisch 110; Kuhfleisch 70; Kalbfleisch 180; Schweinefleisch 100; Gefrierfleisch 68; Zicklein 120; Wildenten, Stück 250—280.

Film-Rundschau

Capitol-Lichtspiele: „Im Siebenten Himmel"

Auch diesmal wieder warten die Capitol-Lichtspiele mit einem wirklich sehenswerten Programm auf. Das Filmspiel „Im Siebenten Himmel" ist ein von Anfang bis zum Ende außerordentlich geschickt angelegtes Schaustück, das den Zuschauer ein paar Menschenschicksale so greifbar nahe zu bringen weiß, daß er meint, sie mitzuerleben. Der „siebente Himmel" ist dabei das unter dem Dache einer siebenstöckigen Mietskaserne gelegene Zimmerchen des jungen Straßenkehrers Paul. Mit Diana, einem jungen, von seiner Stiefmutter verjagten Mädchen, von dem er zunächst gar nichts wissen will, verlebt er dort die von einem entzückenden Charme umwobenen Liebesstunden. Beides sind außerordentlich sympathische Menschen. Es ist eine reine Freude, ihre wechselvollen Schicksale an sich vorüber ziehen zu lassen. Auch die anderen Mitspieler sind hervorragende Kräfte, einige Typen von packendster Charakteristik. Der Besuch kann nur warm empfohlen werden, zumal auch das Beiprogramm gut und abwechslungsreich ist.

Kölnische Illustrierte Zeitung

morgen neu.

Zu beziehen in der **Hauptnebenstelle R 1, 4/6** in den Nebenstellen **Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20** und **Meerfeldstraße 11,** sowie durch die **Trägerinnen.**

Einzelverkaufspreis: **20** Pfg.

Peter Arkadiewitsch Stolypin

Aus meinen Erinnerungen

von Maria v. Bock, geb. Stolypin

(Unberechtigter Nachdruck untersagt. Copyright 1928 by Deutsche Presse-Korrespondenz, Hannover.)

Eine kurze Zeit blieb mein Vater in Petersburg, wo er unter anderem der Eröffnung der ersten Reichs-Duma durch den Kaiser im Winterpalais beiwohnte. Es war jene Zeit, wo alle voller Hoffnung der Zukunft entgegensahen und im neugeborenen Parlamentarismus den Anfang einer neuen, glücklichen Aera der russischen Geschichte zu sehen meinten.

Nach einigen Wochen kehrte mein Vater nach Saratow zurück, um seine Geschäfte zu erledigen und seine Familie abzuholen. Im April oder Mai siedelten wir alle nach Petersburg über, wo wir uns auf der „Apotheker-Insel" in der Villa des Ministers des Innern häuslich einrichteten.

Tatkräftig trat mein Vater seinen neuen Dienst an, voll Glauben an das russische Volk, mit der Zuversicht, in der Reichs-Duma oder wenigstens in einem Teil von ihr eine Stütze und Hilfe beim Aufbau des erschütterten Staatsgebäudes zu finden. Aber mit der Duma ging es wie mit dem Zemstwo. Gleich die ersten Sitzungen des „russischen Parlaments" zeigten, daß die Vertreter unseres Volkes mehr vom Zerstören als vom Aufbauen verstanden oder verstehen wollten. Sogar mit den sogenannten „Kadetten" (konstitutionelle Demokraten), dem rechtsstehenden Flügel der Linken, deren Partei sich zum größten Teil aus Professoren, Rechtsanwälten und anderen Vertretern der Intelligenz zusammensetzte, konnte er keinen gemeinsamen Boden finden. Wohl kam Milinkow, der Führer der Kadetten, mehrere Male zu meinem Vater und besprach mit ihm bis tief in die Nacht hinein die Möglichkeit des Eintritts seiner Partei in das Kabinett; diese Beratungen endeten aber zu meines Vaters größtem Bedauern ergebnislos.

Die Sitzungen der Duma wurden unterdessen immer stürmischer, und das Auftreten der linken und späterhin auch der rechten Extremisten gestaltete sich derart „unparlamentarisch", ja unanständig, daß dadurch jegliche schöpferische Arbeit im Keime erstickt wurde.

Wir lebten auf unserer „Datscha" (Villa) beinahe wie im Gefängnis: vor jeder Tür — eine Wache, sogar am Zaun, der ungefähr vier Meter hoch den großen Garten umschloß. Wir Kinder, die wir an die unbeschränkte Freiheit auf dem Lande gewöhnt waren, empfanden dies Leben nur schwer. Der Gedanke jedoch, unser Vater sei nun in Sicherheit, genügte, um uns mit den ungewohnten Verhältnissen auszusöhnen.

Die Ein- und Ausgänge der Villa wurden so streng bewacht, daß ich einmal zu Beginn unseres Aufenthaltes, als mich noch niemand kannte, von einer Schildwache festgehalten und mit den Worten: „Wir werden es schon aufklären, wer Sie sind", zum nächsten Posten geführt wurde. Dort erkannte mich der Offizier vom Dienst sofort und geleitete mich höflich nach Hause. Als ich mein Erlebnis beim Frühstück meinem Vater erzählte, amüsierte er sich sehr darüber, schien aber befriedigt zu sein, daß so eifrige Beamte ihn bewachten.

Obwohl das Leben überall äußerlich ganz ruhig und gleichmäßig verlief, merkte man doch an zahlreichen Anzeichen, wie stark es in den Tiefen des Volkes gärte. Manches Ereignis dieses Sommers machte mich, die so weit vom politischen Leben entfernt stand, darauf aufmerksam. Einmal wurden meine Freundin und ich im Botanischen Garten von zwei „à la Gorki" gekleideten Burschen angeredet, die uns revolutionäre Aufrufe in die Hand drückten und aufrührerische Reden hielten; besonders entrüstet waren sie darüber, daß die „Bourgeoisie" „sich gar nicht ihrer Pflichten bewußt sei und nicht daran denke, dem Volk, das unter dem Joche der Tyrannei verkümmere, die rettende Hand zu reichen!" Nur mit großer Mühe wurden wir die Beiden los. Sie bedachten uns mit einer Menge Grobheiten, als ich die erhaltenen Proklamationen in kleine Fetzen zerriß! Das Gespräch fand am hellichten Tage statt!

Ein anderes Mal, als ich mit meiner Mutter im Wagen aus der Stadt zurück kehrte, wurden uns die Worte zugerufen: „Feines Material für Barrikaden, diese Kalesche!"

Eines Morgens fand ich neben meiner Kaffeetasse einen Brief, der an mich gerichtet war, und dessen Inhalt mich aufs höchste erregte. „Daß Sie entwickelter und intelligenter sind als andere junge Mädchen Ihres Standes, wissen wir", stand darin. „Kommen Sie zu uns. Riskieren Sie das verbrecherische Leben, zu dem Ihre verrückte Erziehung Sie vorbereitet. Widmen Sie Ihre Tätigkeit Ihren unglücklichen Mitmenschen" usw. Selbstverständlich keine Unterschrift, aber die Adresse einer Dame, wo ich meinen unerwünschten Korrespondenten treffen könnte.

Ich zerriß den Brief, um die Adresse, die man mir doch anvertraut hatte, nicht verraten zu müssen, teilte aber den Inhalt des Briefes meinem Vater mit. Bald darauf erhielt ich einen zweiten, von derselben Hand geschriebenen Brief, der mich jedoch durch seinen frechen Ton und die in ihm enthaltenen Drohungen derart empörte, daß ich nicht mehr daran dachte, den Schreiber zu schonen, sondern den Brief mit Adresse meinem Vater übergab. Einige Monate später zeigte mir dieser das Bild eines jungen Mannes, meines geheimnisvollen Korrespondenten. Die Polizei hatte die revolutionäre Gesellschaft ausfindig gemacht, zu der er gehörte. Was die Beamten im Laufe dieser Zeit weiter aufgedeckt hatten, war wirklich kaum zu glauben. Falls ich mich an die angegebene Adresse gewandt hätte, würde ich dort eine größere Anzahl junger Leute und Mädchen angetroffen haben, mit denen ich mich dem Plane gemäß, der von den Führern ausgearbeitet worden war, befreunden sollte. Auf diese Weise würde ich die Bekanntschaft eines berühmten Hypnotiseurs gemacht haben, unter dessen Einfluß ich meinen Eltern einen Hauslehrer für meine jüngeren Geschwister hätte empfehlen sollen. Dieser durch mich ins Haus eingeführte Lehrer hätte dann den Auftrag erhalten, meinen Vater zu töten.

Solche Ereignisse, die immer stärker zunehmende Erregung in allen Schichten der Gesellschaft und die wachsende oppositionelle Stimmung in der Reichs-Duma, schufen eine derartige Spannung, daß die Arbeit der Regierung nicht nur schwierig, sondern fast unmöglich wurde.

Schließlich entschloß sich der Kaiser, die Duma aufzulösen. Gleichzeitig ernannte er meinen Vater zum Vorsitzenden des Ministerrates unter Belassung als Minister des Inneren. Das geschah ungefähr drei Monate nach der Berufung meines Vaters in das Kabinett.

Unser Leben verlief auch weiter, wie es begonnen, scheinbar ruhig; aber jeder von uns barg die geheime Angst in sich, etwas Schreckliches könne geschehen. Dieses Schreckliche ereignete sich auch wirklich bald darauf.

Es war Anfang August an einem Samstag, und wie an jedem Wochenschluß fand bei meinem Vater großer Empfang statt; jeder, der ihn sprechen wollte, hatte unbehinderten Zutritt. (Später hörten diese Empfänge auf.) Die zwei Empfangszimmer, die zwischen meines Vaters Arbeitskabinett und dem Vorzimmer lagen, waren gedrängt voll von Bittstellern jeden Alters und Berufes; ein Mann hatte sogar (wohl um Mitleid zu erregen) sein dreijähriges Söhnchen mitgebracht. Ungefähr um 3 Uhr nachmittags fuhr ein Landauer vor, dessen Insassen dem Portier (einem alten Angestellten des Ministeriums) etwas seltsam vorkamen, da sie recht phantastische Gendarmenuniformen trugen. Einer der Männer hielt seinen Helm auf den Knien. Was nun folgte, spielte sich mit Blitzesschnelle ab. Die Gendarmen stiegen aus ihrem Wagen und liefen die Stufen der Auffahrt hinauf, den Portier, der sich ihnen in den Weg stellte, beiseite stoßend.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus den Rundfunk-Programmen

Freitag, 9. März

Deutsche Sender:

Berlin (Welle 483,9), **Königswusterhausen** (Welle 1250) 20.30 Uhr: „Was schön'res könnt's sein als ein Wiener Lied. . .", 22.30 Uhr: Nachtmusik.
Breslau (Welle 322,6) 20 Uhr: Liederstunde, 21 Uhr: Uebertragung von Gleiwitz, Bunte Stunde.
Frankfurt (Welle 428,6) 13 Uhr: Schallplatten, 16.30 Uhr: Hausfrauenmittag, 20 Uhr: Konzert der Museumsgesellschaft vom Saalbau, anschließend Spätkonzert von Kassel.
Hamburg (Welle 394,7) 19.25 Uhr: Uebertragung vom Stadttheater Don Giovanni, Oper, 23.30 Uhr: Tanzfunk.
Königsberg (Welle 329,7) 20 Uhr: Symphoniekonzert, 22.30 Uhr: Uebertragung von Berlin.
Langenberg (Welle 468,8) 20.15 Uhr: Von Köln, König Nicolo Schauspiel, anschließend Nachtmusik.
Leipzig (Welle 365,8) 20.15 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert, 22.15 Uhr: Tanzlehrkurse und Tanz.
München (Welle 535,7) 19.30 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor, Operette vom Nationaltheater.
Stuttgart (Welle 379,7) 12.30 Uhr: Schallplatten, 16.15 Uhr: Konzert, 20 Uhr: Uebertragung von Frankfurt, anschließend Kurzgeschichten von Anton Tschechow.

Ausländische Sender:

Daventry (Welle 1604,8) 14 Uhr: Konzert, 21 Uhr: Konzert, 24 Uhr: Tanzmusik.
Radio Paris (Welle 1750) 16.45 Uhr: Konzert, 21.30 Uhr: Konz.
Mailand (Welle 530) 20.50 Uhr: Sinfoniekonzert, 23 Uhr: Tanzm.
Rom (Welle 450) 20.45 Uhr: Abendkonzert, 22.50 Uhr: Tanzmusik.
Bern (Welle 411) 20 Uhr: Schweizer Komponisten-Abend, 21.20 Uhr: Kursaalorchester.
Zürich (Welle 588,2) 20 Uhr: Cello-Abend, 21.30 Uhr: Konzert.
Wien (Welle 517,2) 20.30 Uhr: Tonmeister in Frohlaune.
Prag (Welle 348,9) 20.10 Uhr: Hörspiel, 22.20 Uhr: Tanzmusik.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 6 — Tel. 26547.
Lion-Lautsprecher Modell 28 übertrifft alles! Lassen Sie sich diesen Lautsprecher unverbindlich zeigen und vorführen. Naturgetreue Klangfärbung, geringster Energieverbrauch, billiger Preis, glänzende Ausstattung.

Aus dem Lande

Eine Entführung mit tragischem Ausgang

* **Heidelberg**, 8. März. Zu dem von uns bereits gemeldeten Selbstmord eines Hamburger Liebespaares bei Ziegelhausen erfahren wir noch folgendes: Seit dem 28. Febr. war die 18jährige Helga Schnackenbeck, die am Hammersteindamm bei ihren Eltern wohnte, aus Hamburg verschwunden. Die Vermißte hatte einen Betrag von 225 M zum Einkaufen empfangen und war mit einem angeblichen Privatdetektiv Bauer wenige Tage nach dem 28. Februar noch in Hamburg gesehen worden. Die Eltern empfingen am 5. März eine Karte ihrer Tochter, auf der sie mitteilte, daß sie und Bauer gemeinsam in den Tod gehen wollten. Trotzdem sofort die Kriminalpolizei in Heidelberg telephonisch und telegraphisch benachrichtigt wurde, auch dort Beamte in das aufgegebene Logis eilten, wurde das Paar nicht mehr getroffen. Am Dienstag fand man dann das Mädchen und den 24jähr. Schuhmacher Heinrich Bauer wie gemeldet erschossen auf. Der weitere Inhalt der Karte des jungen Mädchens ergab, daß das Paar nach Heidelberg gefahren war, nachdem es sich den Film „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" angesehen hatte.

Neue Schnellzugslokomotiven

* **Karlsruhe**, 8. März. Seit einigen Tagen finden zwischen Karlsruhe und Mühlacker an Schnell- und Personenzügen Lokomotiven schwerster Bauart in erhöhtem Maße Verwendung. Es sind dies die im Jahre 1924 gebauten Lokomotiven der Bauart P 46 (früher P 19), die längere Zeit aus dem Dienst zurückgezogen werden mußten, weil erst der Unterbau der Hauptlinien für diese schweren Lokomotiven verstärkt werden mußte. Die Fahrzeuge haben eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometern.

Festnahme betrügerischer Stoffhändler

* **Kehl**, 8. März. Durch die Presse ging vor einiger Zeit eine Warnung vor mehreren mit dem Auto das Land bereisenden Stoffhändlern, die sich betrügerischer Manipulationen bei ihrem Handel bedienten. Der Gendarmerie ist es nun gelungen, zwei dieser Händler hier aufzugreifen, die von württembergischen Gerichtsbehörden wegen mehrfachen Betrugs ausgeschrieben werden. Sie wurden festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert.

sch. **Hockenheim**, 6. März. Der hiesige Storchenvater kam aus südwestlicher Richtung hier an, umkreiste dreimal sein Nest und beäugelte es von allen Seiten. Darauf verschwand er wieder in südlicher Richtung, um jedenfalls die Störchin zu holen. Nach zweitägiger Abwesenheit ist heute vormittag der Storch wieder zurückgekehrt und hat sich nun in seinem alten Nest häuslich niedergelassen; die Storchenmutter ist aber noch immer nicht eingetroffen.

* **Pforzheim**, 7. März. Die Grippe ist seit etwa 14 Tagen auch hier stark aufgetreten. Doch ist der Verlauf in den meisten Fällen gutartig. Allerdings ist der Krankenstand außergewöhnlich hoch. So werden z. Zt. über 3100 erwerbsunfähige Kranke gemeldet. Doch handelt es sich hier keineswegs um ausschließlich Grippekranke. Der Schulbetrieb in verschiedenen Schulen ist nicht gestört. — Am Sonntag abend war der Schildermaler Franz Gutfreund, der erst seit einigen Tagen hier wohnt, in der Wirtschaft zum „Rosengarten" gewesen und hatte dort einen Zwanzigmarkschein wechseln lassen. Als er dann heim ging, wurde er von einem Burschen angefallen, der ihm einen Stoß gab und ihm mit einem Griff die Brieftasche aus der Rocktasche zog. Die Brieftasche enthielt einen Zehnmarkschein und alle Ausweispapiere des Gutfreund. Der Straßenräuber konnte entkommen.

× **Villingen**, 2. März. Wie sehr die letzten Mißjahre den Stand der Bienenzucht auf dem Schwarzwald beeinträchtigten, zeigt die Tatsache, daß die Bestände des Villinger Bienenzuchtvereins an Bienenvölkern vom Jahre 1924 bis heute von 2200 auf 800 zurückgegangen sind. — In Kirchdorf bei Villingen wurde heute Nacht um 12,12 Uhr ein starker Erdstoß verspürt. Schaden scheint nicht angerichtet worden zu sein.

× **Freiburg**, 6. März. Ein Baumeister aus dem Bühler Tal, der in Freiburg 5800 Reichsmark erhoben hatte, machte, nachdem er 3000 Mark nach Hause geschickt hatte, mit dem restlichen Geld eine Weinreise, in deren Verlauf er schließlich auf dem Freiburger Hauptbahnhof landete, allwo er in Morpheus Arme fiel. Als er erwachte, war zu seinem Erstaunen die Brieftasche mit 2500 Mark Inhalt verschwunden. Ob die Tasche gestohlen wurde oder unterwegs abhanden gekommen ist, bedarf noch der Feststellung.

Aus der Pfalz

Neustadt als Wohnstadt für Mannheim-Ludwigshafen

* **Neustadt a. d. H.**, 7. März. Der Verkehrsverein Neustadt feierte gestern abend in seiner Hauptversammlung das 20jährige Bestehen des Vereins. Als Gratulanten sprachen Bürgermeister Dr. Forthuber für die Stadt und Kommerzienrat Bach für das Industrie- und Handelsgremium. Der Voranschlag für 1928 mit 10 000 Mark Ausgaben wird dadurch ausgeglichen, daß die Stadt ihren Zuschuß bedeutend erhöht. Der Mitgliederstand ist 229 Einzelmitglieder und 46 Korporationen. Aus dem Zukunftsprogramm ist besonders bemerkenswert, daß man dahin streben will, Neustadt als Wohnstadt für Mannheim-Ludwigshafen zu propagieren. Bankdirektor Dacqué begründete das damit, daß Neustadt in den heißen Sommermonaten nachts jeweils eine starke Lufterneuerung bezw. Luftabkühlung aufzuweisen habe, was man in Ludwigshafen-Mannheim und selbst in Heidelberg nicht aufweisen könne. Zur Sprache kam auch der Jubiläumsverkauf der Stadt Ludwigshafen in Verbindung mit Verlosung bezw. Lotterie. Das widerspreche den Grundsätzen des Handelsschutzverbandes, wonach jede Zugabe von Waren abzulehnen sei. Der Vorsitzende des Handelsschutzvereins Neustadt erwiderte darauf, daß der Handelsschutzverband der Pfalz diese Lotterie selbstverständlich ablehne und bereits dem Finanzamt Mitteilung gemacht habe.

*

* **Ludwigshafen**, 6. März. Aus Anlaß des bevorstehenden 75jährigen Stadtjubiläums veranstaltet der gesamte Ludwigshafener Einzelhandel unter dem Ehrenvorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Weiß einen Jubiläumsverkauf. In allen durch das Jubiläumsplakat gekennzeichneten Geschäften erhält jeder Käufer für je 5 Mark Wareinkauf ein Los, mit dem er wertvolle Preise gewinnen kann.

* **Schifferstadt**, 6. März. Gestern wurden hier einige junge Leute unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Die Verhaftung hat ihre Ursache darin, daß im letzten Jahre mehrere landwirtschaftliche Anwesen niederbrannten. Während die Entstehungsursache nicht ergründet werden konnte, fiel auf, daß immer in den Abendstunden eines Sonntags und hauptsächlich in den landwirtschaftlichen Gebäulichkeiten von Gasthöfen Feuer gelegt wurde. Um die Brandstifter zu überführen, ist für deren Ermittlung eine größere Belohnung ausgesetzt.

Nachbargebiete

Zum Familiendrama Wiechmann

* **Frankfurt a. M.**, 7. März. Nach den von der Polizei gemachten Erhebungen kann mit großer Wahrscheinlichkeit damit gerechnet werden, daß der Kaufmann Wiechmann, der seine Frau und seine drei Kinder aus Not erwürgte und nach der Tat flüchtete, nicht mehr unter den Lebenden weilt. Es ist festgestellt, daß sich am 1. März, am Tage des Mordes, mittags gegen 12 Uhr, ein Mann von der Wilhelmsbrücke in den Main stürzte. Die Person konnte nicht mehr gerettet werden. In unmittelbarer Nähe des Selbstmörders stand ein junger Mann, der Zeuge des Vorfalles war. Die von ihm gemachte Personen- und Kleiderbeschreibung paßt genau auf Wiechmann. Die Angabe, daß Wiechmann nach der Tat in Egelsbach und Darmstadt gesehen worden sei, dürfte somit kaum zutreffen.

◎ wolkenlos, ◑ heiter, ◑ halb bedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, ● Regen, △ Graupeln, ≡ Nebel, ⚡ Gewitter, ◎ Windstille, ○— sehr leichter Ost, mäßiger Südsüdwest, stürmischer Nordwest, ✱ Schnee.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck a. NN mm	Temperatur in C°	Gestrige Höchsttemperatur	Nächtliche Tiefsttemperatur	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	4	11	9	W	leicht	bedeckt		
Königstuhl	568	760,8	0	7	0	W	leicht			
Karlsruhe	120	760,1	4	12	4	SSW		Regen		
Bad.-Bad	213	760,4	5	11	4	SW	leicht	„		
Villingen	780	761,9	2	9	1	NW	„	„		
Feldbg. Hof	1275	681,6	–2	1	–4	SW	leicht	Schnee		
Badenweil.	–									
St. Blasien	780	–	–1	9	0	W	„	bedeckt		
Höchenschw.	–	–								

Druckstörungen über Norddeutschland haben gestern und heute Nacht auch in unseren Gebieten zu mäßigen Niederschlägen geführt. Auf dem Feldberg liegen 2 Ztm. Neuschnee. Die atlantische Zyklone hat zwar in Südfrankreich an Raum gewonnen, gleichzeitig hat aber ein Kaltluftvorstoß über den britischen Inseln Druckanstieg gebracht. Daher werden voraussichtlich auch bei uns die Niederschläge bei leichtem Temperaturrückgang nachlassen.

Wettervoraussage für Freitag, 9. März: Wolkig, aber meist trocken, etwas kühler, nördliche Winde.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann u. treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Knochel

im Alter von 31 Jahren rasch und unerwartet von uns geschieden ist.

Mannheim, den 8. März 1928.
(Jungbuschstr. 31) *8305

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. März, nachm. um 2 Uhr statt.

Konkursmasse
Billige Bücher en block zu verkaufen.
8304 **Spahn, H 2, 14.**

Vermietungen

Wohn- und Schlafzimmer
gut möbliert, Schloßnähe, an sol. Herrn auf 1. April zu vermieten. Angeb. unt. B K 40 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *8406

Nächst Luisenring
schön. gr. hell. Zim. a. **Büro oder möbliert** a. Herrn o. Dame zu vermiet. Augartenstraße 17. B1228

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. B1228
Collinistr. 18, 3. St. l.

K 8, 17, 1 Tr. r. an reinl. Gemütl. möbl.
heizb. Mansarde
an Geschäftsfrln. per sof. zu verm. *8432

Möbliertes Zimmer
an Herrn zu vermiet. K 3, 6, 3. Stock lks. *8448.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie komfortable
5 Zimmerwohnung
mit Diele, Küche, Bad u. Zentral-Heizung, Wasserturmnähe per 1. Mai beziehbar, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten. Angeb. u. B X 198 an die Geschst. B1227

5 Zimmerwohnung
schönste Oststadtlage, 1. 4. frei. Refl. mit Dr.-K. erl. Anz. u. C O 69 an die Geschst. *8495

Schöne
1 Zimmerwohnung
mit Küche u. Keller b. Uebernahme v. neu. u. modernen Mahagoni-Schlafzimmer- und Küchen-Möbel mit Dringlichkeitskarte weg. Auswanderung abzugeben. Angeb. u. A B 182 an die Geschst. B1101

Waldpark.
Groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten u. Bad mit Küchenbenützg. a. 1. April zu verm. Meerlachstraße 22, hochparterre. B1174

Möbliertes Zimmer
m. el. L., Klav. z. vm. Mittelstr. 52, 4. St. B1220

Schlafstelle
zu vermieten. *8492
Näheres bei Köhler, Friedrichsfelderstr. 57

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht an solid. Hrn. o. Dame zu vm. Ch.-Elisenstr. 31, p. l. *8261

Einige Schlager
unserer Lebensmittel-Abteilung

Kalif. Pflaumen . . 1 Pfd.	35 ₰	Schnittbohnen 2-Pfd.-Dose	58 ₰
Mischobst . . . . . 1 Pfd.	55 ₰	Zwetschen ganze Frucht . . 2-Pfd.-Dose	75 ₰
getr. Aprikosen . . 1 Pfd.	95 ₰	Birnen halbe Frucht 2-Pfund-Dose	95 ₰
Apfelringe . . . . . . 1 Pfd.	95 ₰	Ananas 8 große Scheiben 2-Pfd.-Dose	1.30
Feigen . . . . 1 Kranz	25 ₰	Frischobst-Marm. 2-Pfd.-E.	65 ₰
Zucker gem. . . . . . 2 Pfd.	85 ₰	Kokosfett 1-Pfd.-Tafel	58 ₰
Würfelzucker . . . 2 Pfd.	95 ₰	Schweineschmalz 1 Pfd.	72 ₰

Gek. Schinken ¼ Pfund 50 ₰ — Margarine stets frisch . . . . 1 Pfund 45 ₰

Großer Posten Natur-Weißwein ⅛ Flasche einschl. Glas 1.45

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Polierte und eichene, vornehme und gediegene
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer
Prachtv. Küchen - la Klubmöbel
feinste Verarbeitung, aus bestem Material, vornehmste Formen. Jetzt noch wirklich billig. Streng reelle Bedienung. — Größtes Entgegenkommen.
Rob. Leiffer Möbel-Ausstellung Bismarckplatz 15

Ein 100jähriger Volksfreund
ist der gute, sparsame **Aecht Franck.** Er verleiht dem Kaffeegetränk das feine Aroma, die schöne goldbraune Farbe und macht es bekömmlicher. Alt und Jung nehmen deshalb als Zusatz zu jedem Kaffee **Aecht Franck** mit der Kaffeemühle das anerkannt Beste auf dem Gebiet der Zichorienkaffee-Erzeugung

„Privat-Kegelgesellschaft" sucht noch einige bess. Herren. Samstag nachmittag 4—7 Uhr. Zuschriften erbittet Carl Dürr, Treitschkestr. 44. *8289

Junge Mädchen können das Bügeln unter fachmännisch. Leitung gründlich erlernen. Angeb. u. B P 45 an die Geschst. *8485

Hohes Jahres-Einkommen.
Einzig dastehende Gelegenheit.
Damen od. Herren, welche sich tätig beteiligen wollen u. Lust haben an einem kosmetischen Unternehmen, wird Gelegenheit geboten, mit 10—15 000 Mk. zu einer glänzenden Existenz. Es soll ein für Deutschland u. dem Ausland einzig dastehender Millionenschlager herausgebracht werd., der in groß. Maßen umgesetzt wird. Nur ernst. Selbstreil., die über obige Summe bar verf., wollen ausf. Angeb. unt. B C 88 an die Geschäftsst. einreichen. *8487

Wirtschafts- und Handelszeitung

Badens Viehbestand Ende 1927

Nach der Viehbestandszählung vom 1. Dezember vorigen Jahres haben in Baden die Bestände an Schweinen, Rindvieh und Federvieh, wie auch im gesamten Reich, zugenommen; die prozentuale Vermehrung gegenüber der Zählung von 1926 erreicht allerdings bei allen drei Kategorien nur die Hälfte der Höhe der Reichsziffern. In Baden hat auch die Zahl der Pferde, wenn auch nur um ein geringes, zugenommen, während sonst in Deutschland ein allgemeiner Rückschlag festgestellt wurde. Etwas stärker als im Reich ging in Baden die Zahl der Ziegen zurück, nicht ganz so stark die der Schafe. Die badischen Bestandszahlen, — in Tausenden, — waren in den letzten drei Jahren folgende:

Pferde	68,2	69,5	70,2	+1,0	— 1,7
Rindvieh	621,8	622,8	635,7	+2,1	+ 4,4
Schweine	412,6	486,6	532,8	+9,4	+18,0
Schafe	50,9	44,8	43,7	—2,4	— 6,5
Ziegen	160,9	149,4	136,3	—8,8	— 7,6
Federvieh	2612,0	2697,9	2761,1	+2,4	+ 4,5
Bienenstöcke	81,6	*)	83,7	+2,6	+ 5,0

*) Bienenstöcke wurden 1926 nicht gezählt

Für die voraussichtliche Weiterentwicklung der Viehbestände, kann man aus der Einschränkung der Nachzucht sowohl bei Pferden wie bei Schweinen folgern, daß die Bestände weiter zurückgehen werden. Soweit bei der Schweinezucht nicht nur Selbstversorgung in Betracht kommt, wirkte die ungünstige Preiskonjunktur einschränkend. Bei Schafen und Ziegen geht der Abbau stetig weiter, seit die Lebensmittelversorgung wieder in geregelte Bahnen zurückgeführt ist, er wird aber bei den vielen kleinen und kleinsten Betrieben in Baden nicht so weit getrieben werden wie in den meisten anderen Gegenden Deutschlands. Die Zahl der Bienenstöcke ist in Baden relativ schon so hoch, daß die hinter dem Reichsdurchschnitt zurückbleibende prozentuale Zunahme kaum als ungünstiges Zeichen gewertet werden kann.

*** Ueberzeichnung der Karlsruher Stadtanleihe.** Die im Betrage von 3 Mill. M in Holland aufgelegten Zertifikate der 8proz. 10jährigen Schuldscheine der Stadt Karlsruhe wurden so stark überzeichnet, daß die Zuteilungsquote auf 3 v. H. festgelegt werden konnte.

:-: **Mech. Tricotweberei Mattes u. Lutz AG. in Besigheim.** Die Gesellschaft schließt mit einem Verlust von 22 831 M ab, der sich unter Hinzurechnung des vorjährigen Verlustes von 145 154 M auf 167 985 M erhöht. Der Verlust soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

:-: **Verdoppelter Reingewinn der Hansa Dampfschiffahrt.** Wie schon mitgeteilt, erregte die Ankündigung der Dividendensteigerung von 6 auf 10 v. H. der Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa" in Bremen allgemeines Aufsehen. Die G. konnte, wie dem jetzt vorliegenden Abschluß zu entnehmen ist, das GJ. 1927 mit einem außerordentlichen erhöhten Betriebsgewinn von 10 850 762 (4 404 720) Mark beendigen. Die Unkosten sind demgegenüber kaum gewachsen, sie betragen 962 480 (728 283) M. Dagegen erhöhten sich stärker Steuern auf 651 928 (428 040) M, soziale Aufwendungen erforderten 521 908 (403 763) M. Es ergibt sich nach stark erhöhten Abschreibungen in Höhe von 5 918 000 (1 909 045) M zuzügl. des Gewinnvortrages von 1926 mit 90 422 M ein Reingewinn von 2 892 736 (960 422) Mark, aus dem bekanntlich die Ausschüttung eines Gewinnanteils von 10 (6) v. H. vorgeschlagen ist.

:?: **Berliner Wäschefabrik AG. vorm. Gebr. Ritter. M Wieder Dividendenzahlung.** Die Gesellschaft, die im vorigen Jahre einen Verlust von 66 685 M ausgewiesen hatte, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde, hat in dem am 31. Dez. abgelaufenen GJ. diesen Verlustvortrag nicht nur verdient, sondern darüber hinaus einen Gewinn erzielt, der zur Ausschüttung einer Dividende Verwendung finden wird. Ein Ueberblick über das Ausmaß der Dividendenausschüttung sei allerdings zurzeit noch nicht möglich.

:?: **Rheinische Möbelstoffweberei vorm. Dahl u. Hunsche AG. in Barmen.** Der AR. beschloß der GV. am 2. April die Verteilung einer Dividende von 9 v. H. bei erhöhten Abschreibungen (i. V. 8 v. H.) vorzuschlagen. Der zur Zeit vorliegende Auftragsbestand sichert volle Beschäftigung für einige Monate. Der Eingang von Neuaufträgen im neuen Jahre läßt zu wünschen übrig.

*** Eintracht Braunkohlenwerke u. Brikettfabrik in Welzow N.-L.** Der AR. beschloß der GV. am 31. März eine Dividende von 10 v. H. wie im Vorjahre in Vorschlag zu bringen.

:-: **Baumwollspinnerei Zwickau AG.** Der AR. beschloß, daß nach Abschreibungen und Rückstellungen der Verlust von 9520 M auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. (J. V. rund 100 000 M Verlust).

(§) **Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-AG. in Gleiwitz.** Die HV. genehmigte die Regularien, so daß auf die Stammaktien eine Dividende von 5 v. H. ausgeschüttet wird. Wie Generaldirektor Dr. Brennecke mitteilt, ist der Umtausch der Donnersmarck-Hütte-Aktien in Oberbedarf-Aktien jetzt durchgeführt, wofür aus dem Bestand an Vorratsaktien nominell 2 823 000 M zu entnehmen waren. Mit dem Vorschlag der Verwaltung, die Vorzugsaktien in ihrem Stimmrecht gleichzustellen, war die Versammlung einverstanden, so daß für die Zukunft die Vorzugsaktien nur in den bekannten drei Fällen ein 25faches Stimmrecht besitzen.

*** Lage der Uhrenindustrie im Februar.** Die Auffassung über die Lage der Uhrenindustrie ist nicht ganz einheitlich. Fabriken, die unmittelbar mit dem Detailhandel arbeiten, erklären, daß die Aufträge im Februar zu wünschen übrig lassen und gegen Januar einen Rückgang bedeuten. Bei den übrigen Fabriken, die hauptsächlich am schäftsgang festgestellt. Besonders wird eine hervorragende Nachschäftshandel festgestellt. Besonders wird eine hervorragende Nachfrage nach billigen Uhren betont. Es wird auch über einen schleppenden Zahlungseingang geklagt, der schlechter ist als im Vormonat. Der Englische Markt ist im allgemeinen sehr zurückhaltend. Die Preise für Stapelartikel, besonders nach dem Auslande werden durchaus als ungenügend bezeichnet, einige sogar noch unter dem Weltkostenpreis. Eine Besserung verspricht man sich nur durch Ausdehnung der Preiskonvention auf das gesamte Ausland. Ein Anfang hierin ist bereits gemacht. Die Fabriken arbeiten zum großen Teil noch mit voller Belegschaft mit 48stündiger Arbeitszeit. Lediglich Hilfsbetriebe haben Arbeiter entlassen, allerdings noch nicht in bedeutendem Maße. Die Auswirkung des Konventionsvertrages wird im allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet.

:?: **Keine allgemeinen Bindungen der J.G. Farbenindustrie mit der Industrie der Nachfolgestaaten.** Nach Prager Meldungen soll die J.G. Farbenindustrie mit der Aussiger Chemische Fabriken AG. und der ungarischen chemischen Industrie auf den Gebieten der Stickstoff- und Farbenproduktion verhandeln. Wie dazu mitgeteilt wird, kann hier von der Vorbereitung eines allgemeinen Vertrages, wie er mit der französischen Industrie geschlossen wurde, nicht die Rede sein. Die Verhandlungen beziehen sich vielmehr auf Einzelfabrikate, für die Konventionen beabsichtigt zu sein scheinen.

:-: **Auslandsverhandlungen des Kahla-Porzellan-Konzerns.** Wie gemeldet wird, hat eine ausländische Industriegruppe Verhandlungen mit dem Kahla-Konzern angeknüpft, die eine gemeinsame Bearbeitung großer ausländischer Gebiete in der Herstellung von Isolatoren für die Elektrotechnik zum Gegenstand haben. Man denkt an die Errichtung von Fabriken im Ausland durch die ausländische Gruppe unter technischer Beratung und eventueller Beteiligung der Kahla-Gruppe. Die Verwaltung der Kahla-Gruppe bestätigt die Verhandlungen, die bereits seit längerer Zeit geführt werden und voraussichtlich in kurzer Zeit zu einem positiven Ergebnis führen dürften. Eine Kapitalerhöhung kommt bei Kahla jedenfalls nicht in Frage.

(§) **Neuangliederung und Kapitalerhöhung der Zeiß-Ikon AG., Dresden.** Die bereits seit einiger Zeit umlaufende Meldung über Neuangliederungspläne der Zeiß-Ikon AG. werden jetzt bestätigt, durch die Anträge, die die Verwaltung der Zeiß-Ikon AG. auf die Tagesordnung der zum 29. März einberufenen HV. stellt. Es wird beantragt, zunächst die Genehmigung des mit der AG. Hahn für Optik und Mechanik zu Kassel abgeschlossenen Verschmelzungsvertrages, der von der letzten HV. der Hahn AG. ihrerseits bereits genehmigt worden war. Nach diesem Vertrage hat die Zeiß-Ikon AG. das Vermögen der Hahn AG. gegen Gewährung von nominell 100 M Zeiß-Ikon-Aktien für nominell 200 M Hahn-Aktien übernommen. Ferner soll die HV. einen mit der Goerz Photochemische Werke AG. zu Berlin-Zehlendorf abzuschließenden Vertrag genehmigen, wonach das Vermögen der Gesellschaft an die Zeiß-Ikon übergeht, und zwar als Sacheinlage auf das um 300 000 M zu erhöhende Zeiß-Ikon-Aktienkapital gegen Gewährung von Aktien im gleichen Nennbetrage eingebracht wird. Wie bereits angekündigt, wird das Grundkapital der Zeiß-Ikon AG. um 2,4 Mill. auf 15 Mill. M erhöht, wobei, wie erwähnt, 300 000 Mark zum Erwerb der Goerz Photochemische Werke verwandt werden, während der Rest von 2,1 Mill. M von einer Bankengruppe übernommen wird, die die Aktien den bisherigen Aktionären im Verhältnis ihres Aktienbesitzes anbieten soll.

Börsenberichte vom 8. März 1928

Frankfurt schwächer

An der heutigen Börse schwächte sich die Tendenz allgemein weiter ab, da das Angebot wieder stärker überwog. Die Stimmung war außerordentlich unsicher im Zusammenhang mit den sich ausbreitenden Lohnbewegungen, so daß einige vorliegende günstige Nachrichten, wie die Ueberzeichnung der Gelsenkirchener Anleihe in Newyork und die erhöhte Hapagdividende vollkommen ohne Einfluß blieben. Ein starker Druck wurde auf das Kursniveau ausgeübt durch das anhaltende Angebot in J. G. Farben-Bezugsrechten und es herrschte über das vollständige Fehlen einer kursregulierenden Hand große Verstimmung. J. G.-Bezüge waren zu dem niedrigsten Kurse von 8 v. H. angeboten. J. G.-Bonds bis 129½ gedrückt. Daraufhin war das Angebot in der Farbenaktie selbst ziemlich groß und J. G. Farben eröffneten 2 v. H. niedriger. Die übrigen Marktgebiete verzeichneten zumeist neue Kursrückgänge von 1 bis 2 v. H. Stärker abgeschwächt Th. Goldschmidt minus 3, Rheinstahl 3¼, Zell Waldhof 3 und Kaliwerte, die ebenfalls 3 v. H. nachgaben. Am Elektromarkt waren Felten u. Guilleaume stark im Angebot (minus 4¼ v. H.). Sonst gab es hier 1 bis 2 v. H. Kursverluste. Deutsche Erdöl büßten 4 v. H. ein. Von Banken verloren Commerz 3½ und Disconto 2 v. H. Reichsbankanteile lagen jedoch gut behauptet. Schiffahrtswerte 2¼ v. H. niedriger. Am Anleihemarkt war das Geschäft still bei wenig veränderten Kursen. Im Freiverkehr lagen Russen weiter fest und lebhaft.

Berlin nicht einheitlich

Zu Beginn der heutigen Börse bestand wieder eine stärkere Unsicherheit. Befürchtungen betreffend Dividendenreduzierungen in der Montanindustrie beunruhigten. Die Farbenemission warf ihre Schatten voraus, und der nahende Medio rollte, bestehende Positionen auf, wobei besonders herzuheben wäre, daß kein größeres Decouvert besteht. Unübersichtlich sei aber, inwieweit die zum Ultimo laufenden Prämien Einfluß haben könnten, und welche Entwicklung der Geldmarkt im Laufe des Monats nehme, da zum Quartalsultimo und seitens der Landwirtschaft sicherlich wieder stärkerer Bedarf eintreten werde. Obwohl schon zu den ersten Kursen seitens der Spekulation eher gedeckt wurde, lagen diese bei kleinen Umsätzen ziemlich einheitlich 1 bis 3 v. H. schwächer. Größere Verluste erlitten u. a. Chadeaktien Kahlberg List, Gesfürel, Schuckert, Siemens, Adler, Loewe, Bemberg, Ostwerke, Deutsche Erdöl und Waldhof bis 5 v. H. schwächer, Schubert und Salzer minus 7. Etwas fester setzten dagegen ein: Hammersen plus 2, Stöhr 3, Riedel 2, Stolberger Zink 2. Auch nach den ersten Kursen blieb die Stimmung zunächst noch unsicher, es setzten sich aber auf Deckungen überwiegend kleine Kurserholungen durch. Berger lagen im Verlaufe 6, Holzmann 2¼ v. H. über Anfang, auch sonst überwogen kleine bis 1 v. H. betragende Gewinne, da der Börse bekannt wurde, daß der Schiedsspruch in der Metallindustrie seitens der Arbeitgeber angenommen worden ist, während die Erklärung der Arbeitnehmer noch aussteht. Anleihen nachgebend, Ausländer zumeist behauptet, Pfandbriefe uneinheitlich aber meist schwächer. Geld nur unbedeutend erleichtert, Tagesgeld 7—9, Monatsgeld 7½—8½, Warenwechsel zirka 7 v. H. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde gingen die vorher erzielten kleinen Gewinne meistens wieder verloren und die Kurse gingen teilweise unter Anfang zurück. Der von den Banken festgesetzte Reportgeldsatz wurde mit 7½—8 v. H. belassen.

Neckarsulmer Fahrzeuge verloren weitere 7 v. H. Bei einigen Werten gingen die Tagesverluste bis zu 8 v. H. Schwach schlossen Elektrische Licht und Kraft minus 3¾ v. H., Harpener minus 4½, Rheinstahl minus 5½, Glanzstoff minus 5, Bemberg minus 7, Nordd. Wolle minus 5, Polyphon minus 8¼; dagegen Berger 5 v. H. über Anfang.

Devisen gegen Reichsmark sind weiter angeboten. Der Dollar notierte 4,1825. Spanien nach der Abschwächung der letzten Tage wieder erholt, gegen London 29,05 nach 29,15. Holland und London angeboten, gegen Newyork mit 40,28 nach 40,23¾ bezw. 4,8780 nach 4,8790.

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6⅝ v. H.

Anteil in R.-M. für	7. März G.	7. März B.	8. März G.	8. März B.	Parität M.	Diskontsätze %
Holland 100 Gulden	168,17	168,51	168,13	168,47	168,74	4,5
Athen 100 Drachmen	5,534	5,546	5,534	5,546	81,—	10
Brüssel 100 Belga = 500 B.-Fr.	58,378	58,395	58,24	58,36	58,37	4
Danzig 100 Gulden	81,54	81,70	81,47	81,63	81,72	5,5
Helsingfors 100 finnl. M.	10,525	10,545	10,52	10,54	10,57	6
Italien 100 Lire	22,10	22,14	22,085	22,125	81,—	6,5
Südslawien 100 Dinar	7,358	7,372	7,353	7,367	81,—	7
Kopenhagen 100 Kronen	111,99	112,21	111,92	112,14	112,50	5
Lissabon 100 Escudo	19,28	19,32	19,23	19,27	453,57	8
Oslo 100 Kronen	111,34	111,58	111,30	111,52	112,50	5
Paris 100 Franken	16,44	16,48	16,435	16,475	81,—	3,5
Prag 100 Kronen	12,367	12,407	12,383	12,403	85,06	5
Schweiz 100 Franken	80,455	80,615	80,455	80,615	81,00	3,5
Sofia 100 Leva	3,017	3,023	3,022	3,028	81,—	10
Spanien 100 Peseten	69,79	69,93	70,13	70,27	81,—	5
Stockholm 100 Kronen	112,17	112,39	112,10	112,32	112,50	3,5
Wien 100 Schilling	58,84	58,96	58,835	58,955	59,07	6
Budapest 100 Pengö = 12500 Kr	73,11	73,25	73,10	73,24	73,42	6
Buenos-Aires 1 Pes.	1,789	1,793	1,788	1,792	1,782	10
Canada 1 Canad. Dollar	4,176	4,184	4,176	4,184	4,198	—
Japan 1 Yen	1,962	1,966	1,962	1,966	2,092	5,5
Kairo 1 Pfd.	20,92	20,96	20,908	20,948	20,092	—
Konstantinopel 1 türk. Pfd.	2,115	2,119	2,130	2,134	18,456	10
London 1 Pfd.	20,395	20,435	20,385	20,425	20,43	4,5
New York 1 Dollar	4,1800	4,1880	4,1785	4,1865	4,198	4
Rio de Janeiro 1 Milreis	0,5015	0,5045	0,503	0,505	1,383	
Uruguay 1 Gold Pes.	4,276	4,284	4,276	4,284	4,34	

*** Mannheimer Produktenbörse** vom 8. März. (Eigenbericht). Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist unverändert fest. Von Auslandweizen ist angeboten: (alles in hfl. waggonfrei Mannheim): Manitoba 3 zu 14,75; 4 14,10; Austral 14,90, Kansas 2 14,20; Barusso 79 Kilo 13,85; Rosafé 79 Kilo 13,95. (In M): Inl. Weizen 26,25 bis 26,75; inl. Roggen 26,25—27; ausl. Roggen 28,50; inl. Hafer 24,50—26; ausl. Hafer 25,50—27; inl. Braugerste 31—33,50; ausl. Braugerste 32,50—35; Futtergerste 23—24; Mais auf Bezugschein 23,75; Biertreber 17,75—18; Rapskuchen 18; Weizenmehl südd. 37,75 bis 38,25; Roggenmehl 60—70proz. 36,25—37,75; Weizenfuttermehl 16; Weizenkleie fein 14,25—14,50; Roggenkleie 15,50.

*** Viehmarkt in Mannheim** vom 8. März. Preis für 50 Kg. Lebendgewicht in M. Zufuhr insgesamt 1148 Stück. Im einzelnen wurden erlöst: 77 Kälber, b) 74—76; c) 66—70; d) 58—64. 25 Schafe, das Stück 42—48. 77 Schweine, c) 59—60; d) 58—59; e) 56—57. 964 Ferkel und Läufer, das Stück 11—28. 5 Ziegen. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt, mit Ferkeln und Läufern ruhig.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stücknotierungen in Mark je Stück. Die mit T versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen noch in RM/St. verstehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. März

	7.	8.
Bad. Bank	158,0	160,0
Pfälz. Hypoth. B.	187,0	—,—
Rh. Hypoth. B.	180,0	180,0
Rh. Creditbank	130,0	130,0
Südd. Disconto	141,0	140,0
Durlacher Hof	145,0	145,0
Kleinlein Heidb.	188,0	188,0
Ludwigsh. A. Br.	225,0	225,0
Schwartz Storch.	170,0	170,0
Werger Worms	164,0	170,0
Bad. Assekuranz	248,0	248,0
Continent. Vers.	98,—	101,0
Mannh. Versich.	151,0	152,0
Oberrh. Versich.	183,0	183,0
A.-G. f. Seilind.	75,—	75,—
Brown, Bov. & C.	150,0	150,0
J. G. Farben	251,0	249,0
Rhenania	54,—	54,—
Gebr. Fahr	52,—	51,—
Deutsche Linol.	264,0	264,0
Karlsr. Masch.	15,—	15,—
C. H. Knorr	166,0	165,0
Mannh. Gummi	30,—	30,—
Neckarsulm Fhz.	—,—	—,—
Pfälz. Mühlenw.	166,0	166,0
Portl. Zem. Heidb.	140,0	140,0
Rh. Elektr. A.-G.	153,0	150,0
Rheinmühlenw.	140,0	140,0
Wayß & Freytag	137,0	128,0
Zellstoff Waldhof	255,0	251,0
Südd. Zucker	131,0	131,0

Frankfurter Börse vom 8. März

Bank-Aktien.

	7.	8.
T Allg. D. Creditb.	148,0	141,6
Badische Bank	160,0	160,0
Bank f. Brau-Ind.	187,5	187,0
Bayr. Bod.-Cr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	156,0	155,0
T Barmer Bankv.	144,5	142,0
T Berliner Hand.	—,—	247,2
T Com. u. Privb.	172,5	172,0
T Darmst. u. Nb.	223,0	219,0
D. Hypothekenbk.	136,2	136,0
T Deutsche Bank	161,0	159,6
D. Effect. u. Wech.	131,0	130,5
D. Ueberseebk.	108,0	107,5
D. Vereinsbank	102,5	102,5
T Disconto-Ges.	158,0	155,0
T Dresdner Bank	157,5	155,5
Frkft. Hyp.-Bk.	142,0	140,0
T Metallb. u. M.-G.	125,2	124,0
T Mitteld. Cr.-B.	212,0	211,0
Nürnberg. V.-B.	172,0	172,0
Oesterr. Cr.-Anst.	37,50	37,50
Pfälz. Hyp.-Bk.	181,0	—,—
Rhein. Creditbk.	129,5	130,0
Reichsbank	190,7	187,5
Rhein. Hyp.-Bk.	180,0	—,—
Südd. Disconto	139,0	138,0
Wiener Bankver.	17,35	17,35
Württ. Notenbk.	—,—	—,—
Mannh. Vers.-G.	162,5	161,0
Frankf. Allg. Vers.	172,0	171,5
Oberrh. Vers.-G.	181,5	181,5
[illegible]	15,—	15,—

Bergwerk-Aktien.

	7.	8.
T Bochumer Bgb.	—,—	—,—
T Buderus Eisen	86,10	83,75
T D. Luxemb. Bgb.	—,—	—,—
Eschweil. Bergw.	—,—	203,0
T Gelsenk. Bgw.	—,—	—,—
T [illegible]	132,0	130,0
T Harp. Bergbau	167,2	164,7
T Ilse Bg. Genußsch.	235,0	232,0
T Kali Aschersleb.	166,5	164,0
T Kali Westeregeln	176,7	173,0
T Mannesm.-R.	140,5	139,7
T Mansfeld Bgb.	114,0	112,2
T Oberschl. E.-Bed.	104,0	98,—
T Otavi-Min. u. E.	43,60	42,75
T Phönix Bergb.	100,0	98,75
T Rhein. Braunk.	247,5	243,0
Salzw. Heilbr.	198,0	197,0
Tellus Bergbau	112,0	111,0
Kön. u. Laurah.	78,50	77,25

Transport-Aktien.

	7.	8.
Schantungbahn	6,80	—,—
T Hapag	150,5	150,0
T Nordd. Lloyd	153,0	149,0
Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—
Baltimore & Ohio	136,0	136,0

Industrie-Aktien.

	7.	8.
Eichb.-Mann. +	275,0	270,0
Br. Kempf-Storch	178,0	178,0
Mainzer Ak.-B.	250,0	252,0
Schöfferh. Bind.	326,0	325,0
Schwartz-Storch	163,0	166,0
Werger	173,0	—,—
Adt, Gebr.	—,—	—,—
Adler Oppenh.	—,—	—,—
Adler Kleyer	81,—	77,75
T A. E. G. St.-A.	159,5	150,0
Aschaff. Buntp.	160,0	158,0
Aschaff. Zellstoff	165,0	165,0
Bahnbed. Darmst.	34,—	34,—
Badenia Weinh.	—,—	—,—
Bad. Elektr. +	—,—	—,—
Bad. Masch. Durl.	136,5	137,5
Bast A.-G.	—,—	—,—
[illegible]	67,50	66,—
Beck & Henkel	68,—	67,—
T Bergm. Elektr.	—,—	170,0
Bing Metallw.	—,—	—,—
Brem.-Besigh. Oel	69,—	67,—
Ch. Brockh. A.-G.	77,50	—,—
Cement Heidelb.	140,2	139,5
Cement Karlst.	180,0	180,0
Chamott. Annaw.	117,0	117,0
Chem. W. Albt.	115,0	110,0
Cont. Mannh. Vg.	—,—	—,—
T Daimler Motor	89,—	88,25
D. Gold- u. S.-Sch.	193,5	192,7
Dyckerh. & Widm.	—,—	—,—
Dingler Zweibr.	—,—	—,—
Dürkoppwerk St.	69,50	67,80
[illegible]	73,50	73,—
Eisen Kaiserslt.	28,—	26,25
T Elektr. Licht u. K.	210,0	206,5
Els. Bad. Wolle	85,—	82,—
Email Frankf. +	92,50	91,—
Email. Ullrich	17,50	—,—
Enzinger-Union	40,—	38,—
Eßlinger Masch.	68,10	68,—
Ettling. Spin. +	235,0	235,0
Faber, Joh. Bleist.	68,—	68,—
Faber & Schleich.	108,0	108,0
T J. G. Farben	250,5	247,7
Fahr Gebr. Pirm.	52,—	52,—
T Felt. Guill. Cla.	116,0	115,0
Feinmech. Jetter	90,—	90,50
Frkf. Hof & Ehl.	73,85	70,50
Fuchswaggon +	—,—	—,—
T Goldschmidt T.	108,0	—,—
Gritzner M. Durl.	143,0	142,0
[illegible]	12,75	13,35
Grün & Bilfinger	185,5	184,7
Haid & Neu Nm. +	47,50	47,75
Hammersen	—,—	181,0
Hanfwerk Füssen	144,0	146,0
Hilpert Armat.	91,—	—,—
Hirsch Kupf. u. M.	117,5	117,0
Hoch- u. Tiefbau	77,25	77,50
Holzmann, Phil.	134,0	134,0
Holzverkohl.-Ind.	81,85	81,50
Junghans St.-A.	88,40	83,40
Kamm. Kaiserstl.	210,0	210,0
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
Kemp, Stettin	—,—	—,—
Klein, Sch. & Beck.	—,—	—,—
Knorr, Heilbr.	—,—	—,—
Konserv. Braun	67,50	67,50
Krauss & Co. Lok.	—,—	—,—
T Lahmeyer & Co.	158,0	—,—
Lech Augsburg	118,0	114,5
Lederwerk Rothe	—,—	—,—
Ludwigsh. Walz.	134,0	131,0
Lux Maschinen	—,—	—,—
Lux'sche Indust.	—,—	—,—
Mainkraftwerke	117,5	114,0
Metallg. Frankf.	178,0	172,0
Mez Söhne	—,—	—,—
Miag Mühlb.	140,0	140,0
Moenus St.-A.	—,—	60,—
Motoren Deutz	62,—	62,—
Motor. Oberursel	—,—	71,75
Neckarsl. Fahrzg.	75,—	50,—
Nrd. Leder Spier	104,0	101,0
Peters Union Frkf.	100,5	100,0
Pf. Nähm. Kayl	49,—	50,—
Philipp A.-G. Pf.	46,—	46,—
Porzellan Wessel	—,—	—,—
Rein. Gebb. & Sch.	109,0	109,0
T Rheinelekt. S.-A.	153,0	149,0
Rh. Masch. Leub.	27,—	22,—
Rhenania Aach.	56,—	54,—
Riebeck Montan	—,—	—,—
Riedinger Masch.	—,—	—,—
Roddergr. Darmst.	—,—	—,—
Gebr. Roeder, D.	135,0	134,0
T Rütgerswerke	66,—	64,—
Schlinck & C. Hbg.	92,50	92,50
Schnellpr. Frkt.	70,50	70,25
Schramm Lackf.	120,0	120,0
T Schuckert, Nrbg.	168,0	165,0
Schuhf. Berneis	68,25	68,25
Schuhfabrik Herz	17,25	18,50
Seilindust. Wolff	75,—	75,—
T Siem. & Halske	264,0	260,7
Südd. Draht +	—,—	—,—
S. Led. St. Ingb.	—,—	—,—
Südd. Zucker	131,0	130,5
Tricot. Besig. +	—,—	—,—
Uhrenfbr. Furtw.	51,—	—,—
Ver. deutsch. Oelf.	80,—	80,—
V. f. ch. Ind. Mainz	84,—	83,—
T Ver. Stahlwerk	—,—	—,—
Ver. Ultramarin	138,5	139,0
Ver. Zellst. Berl.	156,0	154,0
Vogtl. Masch. St.	76,—	70,—
Voigt & Häff. St.	175,0	—,—
Volth. Seil. u. K.	70,—	68,—
Wayß & Freytag	127,5	128,0
T Zell. Waldh. St.	254,0	248,5

Freiverkehrs-Kurse.

	7.	8.
Benz	—,—	—,—
Brown, Bov. & C.	—,—	—,—
Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Ufa	—,—	—,—

Festverzinsliche Werte.

	7.	8.
D. Anl. Ablösgsch.	14,80	14,50
10% Mh. Stadt 24	103,5	103,5
8% Mh. Stadt 26	95,—	95,—
8% Rh. Hyp.-Pfdbr. 9	96,—	96,—
8% Pf. Hyp.-Pfdbr.	96,75	96,75
4½% D. Schutzg. 08	7,10	7,—
4% D. Schutzg. 14	—,—	—,—

Berliner Börse vom 8. März

Bank-Aktien.

	7.	8.
Bank f. Brauind.	168,0	164,0
Barm. Bankver.	147,7	142,2
Bank f. el. Werte	154,5	151,5
T Berl. Handelsg.	253,0	248,0
T Com. u. Privatb.	173,3	171,5
T Darmst. u. N. B.	224,0	220,5
T Deutsche Bank	162,0	160,0
T Dt. Ueberseeb.	106,0	108,0
T Disconto-Comm.	156,0	154,5
T Dresdner Bank	157,5	156,0
Frankf. Allgem.	172,2	171,0
T Mitteld. Credb.	231,0	212,0
Oesterr. Creditanst.	37,50	37,50
Mannh. Versich.	—,—	—,—
Reichsbank	198,5	196,0
Rhein. Creditbk.	129,0	129,5
Süddeutsch. Disc.	142,0	142,0

Transport-Aktien.

	7.	8.
T D. Reichsbahn	—,—	—,—
Schantungbahn	6,90	6,80
Allg. Lok. u. Str.	190,0	187,0
Bochumer Kleinb.	—,—	—,—
Südd. Eisenbahn	40,—	39,50
Baltimore	116,2	115,7
T Deutsch-Austr.	—,—	—,—
T Hapag	150,7	149,0
T Hb. Südamerika	207,0	207,0
T Hansa D'schiff	224,0	224,0
T Nordd. Lloyd	152,4	149,7
Vereinig. Elbeschiff.	78,—	74,50

Industrie-Aktien.

	7.	8.
Accumulatoren	146,0	147,5
Adler & Oppenh.	217,0	218,0
Adlerwerke	81,—	78,50
A. G. f. Verkehrsw.	188,1	185,5
Alexanderwerk	68,—	68,—
Allg. Elektr.-G.	155,0	150,0
Ammendorf Pap.	277,0	275,0
Anglo-C. Guan.	—,—	—,—
Anhalt. Kohl. +	—,—	—,—
Annener Gußst.	—,—	—,—
Aschaffbg. Zellst.	—,—	164,7
Augsb. N. Masch.	—,—	—,—
Balcke Maschin.	125,0	125,0
Bamag-Meguin	25,—	24,15
J. P. Bemberg	435,0	444,0
T Bergmann Elt.	172,0	168,0
Berl.-Gub. Hut.	340,0	—,—
Berl. Karls. Ind.	82,50	80,15
T Berlin. Masch.	118,2	115,5
Bing Nürnberg	—,—	—,—
T Bochum. Gußst.	—,—	—,—
Gebr. Böhler & C.	—,—	—,—
Braunk. u. Brik.	167,0	168,0
Br.-Besigh. Oel	68,65	68,—
Brem. Linoleum	—,—	—,—
Bremer Vulkan	146,5	143,0
Bremer Wolle	227,0	226,5
Brown, Bov. & C.	151,0	148,5
Buderus Eisenw.	84,—	83,—
Chem. Heyden	131,2	130,1
Chem. [illegible]	74,60	76,75
Chem. Albert	114,7	109,0
Concord. Spinn.	134,0	134,0
T Daimler Benz	89,25	89,—
T Dessauer Gas	171,5	168,0
Dtsch.-Atlant.-T.	103,5	103,4
T Dtsch.-Luxbg.	—,—	—,—
D. Eisenb.-Sign.	—,—	—,—
T Deutsche Erdöl	124,5	122,0
Dtsch. Gußstahl	98,25	100,0
Deutsche Kabelw.	65,25	65,—
Deutsche Kali	—,—	—,—
T Dtsche Masch.	60,—	59,85
T Dtsche Steinzg.	254,0	253,3
Deutsche Wollw.	50,50	50,—
Deutsch. Eisenh.	68,—	65,50
Donnersmarckh.	—,—	—,—
Dürener Metall	—,—	209,0
Dürkoppwerke	67,75	65,—
T Dynamit Nobel	121,5	121,1
Elektr. Lieferung	184,0	182,0
T Elektr. Licht u. K.	210,0	206,0
Email. Ullrich	18,—	—,—
Enzinger-Union	38,—	38,—
Eschw. Bergwerk	201,0	201,0
Fahlb. List & Co.	131,5	130,0
T J. G. Farben	251,0	249,0
Feldmühle Pap.	207,5	204,5
T Felten & Guill.	116,0	113,5
R. Frister	104,0	102,0
Fuchs Waggon	—,—	—,—
Gaggenau V.-A.	34,—	34,—
Gebhard Textil	124,0	125,0
T Gelsenk. Bergw.	130,2	129,7
T Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—
Genschow & Co.	67,75	68,—
Germ. Portl.-Z.	153,8	152,0
Gerresheim. Glas	133,0	133,0
T Ges. f. elektr. Unt.	258,0	256,0
Gebr. Goedhardt	142,0	143,0
T Goldschmidt T.	108,0	105,1
Goerz C. P.	—,—	—,—
Gothaer Wagg.	—,—	—,—
Gritzner Masch.	132,0	130,5
[illegible]	12,75	13,35
Gebr. Großmann	94,50	93,50
Grün & Bilfinger	184,5	182,0
Gruschwitz Textil	99,75	97,75
Hackethal Draht	67,—	67,60
Hallesche Masch.	140,0	140,0
Hammersen Spin.	153,0	152,0
Hann. M. Egest.	62,15	64,—
Hann. Waggon	—,—	—,—
Hansa Lloyd	—,—	—,—
Hb.-Wien Gum.	84,25	82,25
Harkort Bergwk.	25,—	24,15
Harpener Bergb.	167,0	163,0
Hartm. Maschin.	23,65	23,—
Hedwigshütte	109,7	107,7
Hilpert Masch.	91,75	90,—
Hind. & Aufferm.	108,2	108,0
T Hirsch Kupfer	118,0	116,0
T Hirschberg Led.	117,0	115,0
Hoesch Eis. St.	140,0	137,0
T Hohenloh.-Wke.	98,—	96,25
Phil. Holzmann	134,0	135,0
Hochwerke	106,5	106,0
Humboldt Mühle	—,—	—,—
T Ilse Bergbau	238,0	233,5
M. Jüdel & Co.	132,0	134,—
Gebr. Junghans	84,50	86,—
Kahla Porzellan	164,5	163,2
T Kali Aschersl.	168,2	166,5
Karlsr. Masch.	—,—	—,—
C. M. Kemp	—,—	—,—
Klöcknerwerke	115,1	114,5
C. H. Knorr	166,7	168,0
Koll. & Jourd.	84,—	83,—
Gebr. Körting	85,—	81,75
Kolbermoor Zell.	—,—	—,—
Kraus & Co. Lok.	51,75	51,75
Kronprinz Met.	114,0	113,0
Kyffhäuser-Hütte	72,—	72,50
T Lahmeyer & Co.	158,0	154,0
Laurahütte	75,25	72,85
Linde's Eism.	150,0	149,0
Lindenberg	—,—	—,—
T C. Lindström	412,0	408,0
Lingel Schuhfab.	65,—	65,—
T Linke & Hofm.	—,—	—,—
T L. Loewe & Co.	243,0	237,0
C. Lorenz	106,0	103,0
[illegible]	—,—	—,—
Magirus K.-G.	48,75	48,75
T Mannesmann	143,5	141,2
T Mansfeld. Akt.	114,0	111,0
Markt- u. Kühlh.	168,5	164,7
Mech. Web. Lind.	217,0	206,0
Mez Söhne	71,—	71,—
Miag-Mühlen	130,0	127,5
Mix & Genest	135,0	133,5
Motoren Deutz	62,25	62,5
Motoren Mhm.	—,—	—,—
Mühlheim Berg.	121,5	120,0
Neckarsulm Fhrz.	67,—	60,—
T Nordd. Wollk.	203,5	204,5
T Oberschl. E. Bed.	101,0	94,—
T Oberschl. Koks.	92,35	91,25
T Orenst. & Kopp.	132,5	130,5
T Phönix Bergb.	99,65	99,25
T Rathgeb. Wag.	61,50	62,50
Reisholz Papier	230,0	225,0
T Rhein. Braunk.	247,2	241,2
Rhein. Chamotte	62,50	60,—
T Rhein. Elektriz.	150,0	150,0
Rheinfeld. Kraft	180,0	177,5
Rhein. Masch. Leb.	22,—	21,—
T Rheinstahl	157,0	153,2
T Rhenania Ch.	54,25	55,—
T Riebeck Mont.	141,5	140,2
T Romb. Hütten	—,—	—,—
Rositzer Braunk.	—,—	—,—
Rositzer Zucker	69,75	69,85
Rückforth Ferd.	88,—	87,—
T Rütgerswerke	95,65	94,75
Sachsenwerk	119,7	119,0
T Salzdetfurth	250,0	246,5
Sarotti	179,0	178,2
Scheidemandel	23,65	21,85
T Schubert & Salz.	343,0	337,0
T Schuckert & Co.	170,0	165,5
Schuhfabrik Herz	19,25	19,—
T Siem. & Halske	263,5	260,7
Simmer A.-G.	60,—	60,—
Stettiner Vulkan	—,—	—,—
Stoehr Kammg.	205,0	207,0
Stoewer Nähm.	50,—	—,—
Stolberger Zink	161,2	163,0
Südd. Immobil.	97,75	97,—
Teleph. Berliner	57,75	57,25
Thörl Oelfab. +	100,5	98,50
Tietz, Leonhard	205,0	204,5
Transradio	116,0	115,5
Unionwerk Mch.	127,0	127,0
Varziner Papier	136,0	133,5
Ver. D. [illegible]	81,50	81,50
Ver. Chem. Charl.	153,7	150,0
V. Dtsch. Nickelw.	160,1	160,1
T V. Glanzstoff	619,0	617,0
V. Schuhf. [illegible]	83,85	83,85
T V. Stahlwerke	100,5	98,25
V. Stahlw. v. d. Zyp.	201,0	201,0
Ver. Ultramarin	139,0	139,0
Vogel Telegraph	85,25	84,75
Voigt & Haeffner	178,0	176,0
Vogtländ. Masch.	72,—	70,—
Wanderer Werke	167,5	170,0
Westd. Kft.-Gef.	—,—	—,—
T Westereg. Alkal.	177,7	175,5
Wicking-Cement	149,0	147,5
Wiesloch Tonw.	96,50	96,—
Wissner Metall	136,0	134,7
Wittener Gußst.	60,—	60,—
Wolf, Buckau	49,50	49,50
Zellstoff Verein	154,7	154,0
T Zellst. Waldhof	253,0	249,7

Freiverkehrs-Kurse.

	7.	8.
Adler Kali	—,—	—,—
Benz-Motor	—,—	—,—
Deutsche Petrol.	66,6	65,—
Diamond	18,—	17,75
Heldburg	78,—	[illegible]
Hochfrequenz	180,0	[illegible]
Krügershall	139,5	137,5
Petersb. Int. Hdb.	2,30	2,25
Rannenberg	—,—	—,—
Russenbank	3,30	3,30
Siemens Salpet.	90,92	90,93
[illegible]	—,—	—,—
Ufa	90,—	90,—

a) Reichs- u. Staatspap.

	7.	8.
D. Anl. Ablösgsch. I	52,—	52,—
bis D	—,—	—,—
ohne Auslosgsr.	14,80	14,60
6% Reichsanl. 27	87,50	87,50
Goldanleihe	95,50	95,75
5% Roggenanl.	12,10	12,10
8% Pr. Kaliant.	6,35	6,37
10% Mh. Stadt 25	—,—	—,—
8% Mh. Stadt 26	95,30	95,—
5% Roggenwert	6,80	6,80
5% Roggenrent	8,2	—,—
5% Landsch. Rog.	8,21	8,21

b) Ausl. Rentenwerte.

	7.	8.
5% Mexikaner	40,35	40,10
4% Oest. Schatz	—,—	—,—
4% „ Goldrente	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	1,80
4⅕% „ Silberrente	—,—	3,70
4⅕% „ Papierrente	—,—	—,—
4% Türk. Bd. Anl.	10,—	10,—
4% „ Bagd.-Eis. I	13,25	13,30
4% „ „ II	12,90	—,—
4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—
4% „ Zoll. 1911	—,—	13,—
„ 400-Fr.-Lose	27,—	26,50
4½% Ung. St.-R. 1913	—,—	—,—
4½% „ 1914	—,—	—,—
4% „ Goldrente	24,70	24,50
4% „ Kronenrente	1,55	1,60
3% Oest. Eb. alte	—,—	—,—
3% Oest. N. Br. 74	—,—	—,—
4% [illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—
4% Obligat.	—,—	—,—
4½% Anat. Ser. I	—,—	17,80
4½% „ II	—,—	16,75
5% „ III	13,75	13,75
5% Tehuantepec	—,—	—,—

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

16. Berliner Hallensportfest

Lammers erweist sich als gleichwertig

Das 16. Hallensportfest des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine war am Mittwochabend ein glänzender Erfolg, obwohl es gerade in der Mitte der Woche stattfinden mußte. Die erstklassige Besetzung hatte aber ihre Wirkung nicht verfehlt und so konnte über einen ganz hervorragenden Besuch quittiert werden. Im Vordergrund des Interesses stand natürlich der Sprinterdreikampf zwischen Lammers und Körnig. Hier hatte der Turnermeister Gelegenheit, zu beweisen, daß er den besten Sportlern gleichwertig ist. Leider hatte Houben wegen einer Verletzung abgesagt, aber auch so nahm das Rennen einen interessanten Verlauf und erbrachte auch tatsächlich den Beweis der Gleichwertigkeit zwischen Lammers und Körnig. Im ersten Lauf des Dreikampfes kam Lammers nach neun Fehlstarts am besten ab und konnte diesen kleinen Vorsprung bis zum Schluß erfolgreich verteidigen, obwohl Körnig größte Anstrengungen machte, ihn einzuholen. Im zweiten Lauf gelang der Start gleich beim ersten Versuch. Wieder gab es einen mörderischen Kampf, aber diesmal drehte Körnig den Spieß um und ließ Lammers um eine Brustbreite zurück.

Dank des sehr umfangreichen Programms zog sich das 16. Hallensportfest des VBAV. ziemlich spät hin. Sportlich kamen die Zuschauer voll auf ihre Kosten, es gab auf der ganzen Linie interessante Kämpfe. Der Sprinterkampf wurde doch von Körnig gewonnen, der im dritten Lauf klar in Front war; immerhin bewies Lammers, daß er kaum schlechter ist. Ein absoluter Maßstab ist auf Grund der kurzen Läufe im Sportpalast natürlich nicht möglich, da hier die Starts viel zu sehr ausschlaggebend sind. Im dritten Lauf waren drei Starts nötig, da Schlößke zweimal zu früh abgelaufen war.

Die Ergebnisse:

1000 Meter: 1. Müller-Zehlendorf 2:39 Min. 2. Schoemann-Breslau Handbreite. 3. Merkel-Charlottenburg. — 1500 Meter Hindernislauf: 1. Lehmann-Berlin 4:48,8 Min. — 10 mal 50 Meter Pendelstaffel: 1. Berliner SC. 60 Sek. 2. TG. Berlin Handbreite. 3. Bar Kochbah. — 60 Meter Hürden: 1. Troßbach-Berlin 8,5 Sek. — 4 mal 400 Meter-Staffel: 1. Teutonia-Berlin 4:01 Min. 2. DSC. Berlin 15 Meter zur. 3. Berliner SC. — Sprinterdreikampf: 1. Lauf 55 Meter: 1. Lammers-Oldenburg 6,2 Sek. 2. Körnig-Charlottenburg Handbreite. 3. Scheibel-TG. Berlin. 4. Schlößke-Brandenburg. 5. Becker-Stendal. 6. Affeyer-Zehlendorf. — 2. Lauf 55 Mtr.: 1. Körnig 6,2 Sek. 2. Lammers Brustbreite. 3. Becker. 4. Scheibel. 5. Schlößke. 6. Affeyer. — 3. Lauf: 55 Meter: 1. Körnig 6,2 Sek. 2. Lammers 2 Meter zurück. 3. Becker. 4. Schlößke. 5. Affeyer, 6. Scheibel. — Gesamtergebnis: 1. Körnig 17 Punkte, 2. Lammers 16 Punkte, 3. Becker 10, 4. Scheibel und Schlößke je 8, 6. Affeyer 4 Punkte. — 3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. Teutonia-Berlin 8:14,6 Min. 2. Preußen-Berlin 8:18,8. 3. SC. Charlottenburg 8:20 Min. — 3000 Meter: 1. Boltze-Hamburg 8:54,4 Min. 2. Kohn-Teutonia 9:01,5 Min. 3. Klinzing-Berlin 9:03,8 Min. — Handball: Verbandsmannschaft gegen Deutscher Handball-Club 7:6. — Große Hallenstaffel 25 mal 2 Runden: 1. DSC. Berlin 16:37,4 Min. 2. Bar Kochbah. 3. Teutonia. 4. SC. Charlottenburg.

Mannheim und der Radsport im Jahre 1928

Der in der Mannheimer Radsportbewegung rühmlichst bekannte Radfahrer-Verein Waldhof 97, Mannheim-Waldhof hat laut Mitgliederbeschluß seinen Vereinsnamen wie folgt geändert: Radsport-Verein Suprema Mannheim-Waldhof 97, Mannheim-Waldhof. Auch in diesem Jahre wieder sind eine Reihe interessanter Veranstaltungen auf dem Gebiete des Straßenrennsports vorgesehen, die die Anhänger dieses Sports zweifellos wie immer lebhaft interessieren dürften.

Den Beginn der diesjährigen Veranstaltungen eröffnet der Radr.-Club Intra-Endspurt, Mannheim mit seinem traditionellen Rennen um das „Goldene Rad von Mannheim", das am Ostermontag auf der Strecke Mannheim—Weinheim—Darmstadt—Wiesbaden und zurück zur Austragung kommt. Am 13. Mai folgt das innerhalb der Mannheimer Mai-Veranstaltungen vorgesehene Rennen des Radsp.-Verein Suprema Mannheim-Waldhof „Rund um Mannheim", offen für B-Fahrer, das auf der Strecke Waldhof—Sandhofen—Worms—Frankenthal—Oggersheim—Mutterstadt—Speyer—Ketsch—Schwetzingen—Friedrichsfeld—Seckenheim—Wallstadt—Käfertal—Waldhof ausgefahren wird.

Bereits 8 Tage später, am 20. Mai folgt das „Carl v. Opel-Erinnerungsrennen", ausgeführt vom Radsp.-Verein Opel, Mannheim, das im Rahmen der Sportwerbewoche ausgetragen werden soll.

Am 24. Juni findet die Jubiläumsveranstaltung des Radf.-Vereins Rhenania Käfertal, verbunden mit einem Vereinsrennen und einem Korsofahren statt. Im Monat Juli wird die Meisterschaft des Bezirks 32 der DRU. im Mannschaftsfahren auf einer noch zu bestimmenden Strecke ausgefahren, an der sich die Vereine aus Mannheim, Wallstadt, Viernheim, Heddesheim, Weinheim usw. mit ihren Mannschaften beteiligen werden.

Am 5. August folgt der traditionelle „Große Straßenpreis von Mannheim", veranstaltet vom Radsp.-Verein Suprema, Mannheim-Waldhof auf der Strecke Mannheim—Rastatt und zurück. Den Abschluß der radsportlichen Veranstaltungen bildet ein Straßenrennen des Radr.-Cl. Dürkopp, Mannheim „Der große Dürkoppreis von Baden", der am 2. September ausgefahren werden soll.

Neben diesen sportlichen Veranstaltungen findet auch das Tourenfahren in diesem Jahre weitgehendste Beachtung, finden doch in jedem Monat Ausfahrten nach benachbarten Städten wie Friedrichsfeld, Weinheim, Pfungstadt usw. statt. Mit diesen Ausfahrten sind die Prüfungsfahrten zur Erringung des Radsportabzeichens der BDRV und DRU. verbunden. Hoffentlich bewahrheiten sich die Gerüchte, wonach die Erstellung einer Radrennbahn doch noch zur Wirklichkeit werden soll. Es wäre dann endlich auch Gelegenheit geboten, auf diesem Gebiete die sportliche Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Wintersport

Die Weltmeisterschaft der Damen

Sonja Henie bleibt Weltmeisterin

Die großen eissportlichen Ereignisse dieser Saison haben mit der Weltmeisterschaft im Damen-Kunstlaufen ihren Abschluß gefunden. Zahlreiche Zuschauer, darunter auch die Schwester des Königs wohnten der Veranstaltung im Londoner Eispalast bei, die in der Kür der Damen zur Weltmeisterschaft gipfelte. Wie nicht anders zu erwarten war, verteidigte die Weltmeisterin und Olympiasiegerin Sonja Henie ihren Titel mit bestem Erfolge. Sie lief ihre schwierige Kür erstaunlich leicht und sicher und erntete großen Beifall. Als ihre schärfste Gegnerin entpuppte sich diesmal nicht die Oesterreicherin Frl. Burger, die in St. Moritz Zweite geworden war, sondern die Amerikanerin Miß Winson, die eine ausgezeichnete Kür lief und mit knappem Vorsprung auf dem zweiten Platz endete.

Das Ergebnis

1. Sonja Henie-Norwegen 1868 Punkte; 2. Miß Winson-Amerika 1779; 3. Frl. Mizzi Burger-Oesterreich 1765,5; 4. Miß Wilson-Kanada 1721,5; 5. Frl. Melitta Brunner-Oesterreich 1604; 6. Miß Shaw-England 1620,5 Punkte.

Das endgültige Ergebnis der Paarlaufmeisterschaft stellte sich wie folgt: 1. Joly-Brunet Frankreich 85½, 2. Scholz-Kaiser Oesterreich 85, 3. Brunner-Wrede Oesterreich 51¼, 4. Muckelt-Page England 51¼, 5. Loughran-Badger Amerika 47¾ Punkte.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heime.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Max Hiller

Reichs-Werbewoche

der Damen- und Herren-Maßschneiderei

Luise Abele — L 14, 4 — Tel. 33623

Berta Acker — Damenschneiderin — K 2, 12

Anna Ackermann — U 4, 11, 1 Treppe rechts

Fr. Attner Wwe. — Rheinhäuserstr. 61 — Tel. 26402

Wilhelm Baum — Maßgeschäft feiner Damenmoden — N 3, 15 — Tel. 22485

Frida Benke — Pozzistr. 7

A. Fahrbach — L 4, 11 — Tel. 29030

Emma Flohr — Mittelstr. 20

Emilie Geissen-Wohlfarth — Qu 7, 13 — Gegr. 1904 — Tel. 29164

Fr. Margareta Godfroy — G 4, 8, I. Etage

Theod. Hell-Schoedel — Feine Damen-Maß-Schneiderei — Luisenring 55 — Fernspr. 27369 — Das moderne Kostüm erfordert tüchtigen Damenschneider — Individuelle Bedienung, Vorteilhafte Preise

Geschw. Hess — Q 7, 12a — Tel. 32501

ROSL BLEIFUS — Q 7, 24 — Von den Ausstellungen zurück — Tel. 31504

Lina Henecka — S 6, 20 — Tel. 33880

Marie Hofmann — M 1, 6a

J. Hoffmann Nachf. — L 10, 6 — Tel. 27243

Marie Hopf — Damenschneidermeisterin — Langerötterstr. 9

Frau Emma Holländer — Waldhof — Schneidermeisterin — Kornstr. 3

Frühauf-Homberg — H 6, 4, part. — Tel. 20891

Adolf Horn — Q 2, 12 — Tel. 27496

Maria Kauth — feine Damen-Mode — Q 3, 7 — Tel. 30742

Anna Ketterer — Eichelsheimerstr. 3, II. Stock

Ella Kowalski — Beethovenstr. 5 — Tel. 28019

Luise Kraus — Neckarauerstr. 40 — Tel. 48115

Landauer — vorm. Wertheimer & Dreyfus — Friedrichsplatz 5 — Tel. 31285

M. Moosbrugger — Damenschneidermeister — L 12, 12 — Mannheim — Tel. 26122 — Vor vielen Jahren führende Hand I. Häuser, konkurrierend mit Paris und London. Ia Zeugnisse. — Vertretung erstklassiger Stoff-Firmen.

Elisabeth Müller — Emil-Heckelstr. 3

A. Neef-Imbery — Mode-Salon für feine Maß-Arbeit — Q 7, 20 — MANNHEIM — Tel. 29893

M. D. Nikolitz — S 4, 13 — Tel. 30175

Geschwister Nixe — O 5, 1 — Tel. 23210

Käte Osterroth — L 2, 5 — Fernspr. 32686

Margareta Paulus — Waldhofstr. 53

Pieser & Galm — Seckenheimerstr. 61 — Tel. 31762

Theresia Poll — Rheinau — Casterfeldstr. 200

Ritter-Bührer — Feine Damenschneiderei — B 1, 1 — Tel. 31719

Karl Sigmund — L 15, 14 — Tel. 33104

A. Schneider — B 6, 2 — Tel. 23415

E. Schneider Ww. — Feine Maßarbeit — M 4, 5 — Tel. 24731

Frau Maria Schultgen — Feine Damenschneiderei — C 3, 19, 2 Treppen

Elise Schweikart — U 1, 21 — Tel. 26871

Arthur Schwartz — N 2, 8 — Tel. 33275

Eva Schwarz — Damenschneiderei, Fabrikstationstr. 28

Steinkuhle — S 2, 2 — Tel. 20763

Maria Speer — Friedrichsring 36, part.

Wildhirt-Tienes — Feudenheim — Wilhelmstr. 18 — Fernspr. 29025

Elisabeth Uhl — K 1, 5 — Tel. 21666

E. Wawrina Nachflg. — Inh. Walker & Michel — O 6, 8 — Tel. 21410

F. Weczera & Sohn — FWS 1880 — Feine Maßarbeit — Friedrichsplatz 1 — Tel. 26733

Sofie Weil — L 12, 11 — Tel. 29817

L. de Witt — Akademiestr. 5 — Tel. 30815

Der Rekord im Verkauf mit „Record"

100

Wunder-Kochtöpfe- u. Wunder-Bratpfannne

innerhalb 8 Tagen am Platze verkauft Die große Nachfrage veranlaßt mich zur abermaligen 4180

Verlängerung der praktischen Vorführungen

bis endgültig 17. März (11—1 und 4—7 Uhr)

Vorführung und Alleinverkauf:

Hermann Bazlen Mannheim
Telephon 21243 — 02,1 Paradeplatz

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

Das praktische
Chaiselongue-Bett

empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3.9 BRUMLIK E 3.9

Pianos

hervorragend tonsch. eigene Fabrikate, desgleichen fremde Fabrikate, sehr preiswert
Bequeme Zahlung.
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik
Mannheim C 4, 4
1378

C. W. WANNER
Nähe Schloß, M 1, 1

Frühjahrs-Mäntel
Kostüme und Jumper-Kleider

In hervorragender Auswahl
bei billiger Preisstellung.

Mäntel ganz auf Seide von Mk. **65.-** an
Kostüme auf Seide gefüttert von Mk. **89.-** an

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Berlin, Stuttgart-Untertürkheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am **Freitag, den 30. März 1928, nachmittags 4 Uhr** im Sitzungssaal der Rheinischen Creditbank in Mannheim stattfindenden 3296

49. [ordentl.] Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. 12. 27. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und über die Verwendung des Gewinnes.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über Aenderung des § 17 der Satzungen: Streichung der Worte: „oder die darüber lautenden Hinterlegungsscheine der Reichsbank".
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind die Stammaktionäre nur berechtigt, soweit sie ihre Aktien bei den Kassen unserer Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim, Mannheim, Gaggenau und Marienfelde, oder bei einer der nachstehenden Banken:
Deutsche Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt am Main, Hamburg und München,
Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank in Stuttgart,
Rheinische Creditbank in Mannheim,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und Hamburg, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M., Mannheim, München und Stuttgart,
Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart,
Dresdner Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt am Main, Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart,
Marx & Goldschmidt, Bankhaus, Mannheim,
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
oder bei einem Notar
spätestens am **Samstag, den 24. März 1928** hinterlegt haben.

Die dem Effektengiroverkehr angeschlossenen Bankfirmen können Hinterlegungen auch bei ihrer Effektengirobank vornehmen.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Bankfirmen bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar ist die Bescheinigung des Notars über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in Abschrift **spätestens am 26. März 1928** bei der Gesellschaft einzureichen.

Wegen der veränderten Verwahrungsbedingungen der Reichsbank gewährt die Hinterlegung von Reichsbankdepotscheinen ein Recht zur Teilnahme an der Generalversammlung nicht mehr.

Zur Vertretung in der Generalversammlung ist schriftliche Vollmacht erforderlich und genügend.

Berlin,
Stuttgart-Untertürkheim, den 7. März 1928.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Der Vorstand.

Verkäufe

Geschäftshaus
mit Stallung u. Scheune in Feudenheim
Hauptstraße, mit freiwerdend. Wohnung billig zu verkaufen. Anzahlung RM 5000.—.
Angebote unter B Z 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8464

AUTO
17/50 PS. „Dux", steuerermäßigt, offener 6-Sitzer, mit Vierradbremse, autom. Reifenpumpe, Richtungsanzeiger, Sucher usw., in gutem Zustand, fahrbereit, um RM 2500.— zu verkaufen. *8460
Thomer & Häringer, Automobil-Reparaturwerkstätte, Viehhofstraße 5, Telephon 21 391.

Opel 10/35
Sport-Viersitzer, in sehr gut. Zustand, billig zu verkaufen. *8442
T 6. 31—32.

Motorrad
führerschein- u. steuerfrei, Marke „Flottweg", guter Läufer, sehr billig abzugeben. Anzuseh. nach 5 Uhr. **Volz**, Tullastraße 14. *8448

Alteg. autgeh. Lebensmittel-Geschäft. Hauptartikel Landesprod., keine Warenschuld- u. Konsumnähe w. bel. Umstände sof. zu verk. Mit sch. Einrichtung u. Ware 4800 Mark. Angeb. u. B R 32 an die Geschst. *8589

Bauplätze
in best. Lage Neckarau zu verkaufen. Angeb. u. Z S 98 an die Gschst. B1198

2 Laden-Regale
2 Schaufenstervorsätze
billig zu verkaufen. Näheres F 3, 16. *8479

Hochherrschaftliches Speise-Zimmer
schwer Eiche, bestehend aus Büfett, 2,50 m, Kredenz u. gr. ovalem Auszichtisch umständehalber preisw. zu vk. Näh. in der Gschst. *8488

Ladentheke
1,95 lg., mit Vorderverglasg., 4 Ausstellungsscheib. u. Glasaufsatz preiswert zu verkaufen. **Oeffer**, Meerfeldstr. 18. *8491

Gasbadeeinrichtung
billig zu verkaufen. T 6, 31—32, I. Hofe links. B1210

Weiße Metallbettstelle und pol. Vertiko dunkel eich. Kredenz gutero. Küche zu verkaufen. *8445
U 5, 17, 4. St. lks.

2 tr. Bettst. m. Patentrost, Kapokmatr., Nachttisch bill. zu verkaufen. *8454
C 8, 18, part.

Großer Holzkoffer
für Musterzwecke etc., ca 70 cm hoch, 1 m lg. zu verk. u. ebenfalls gr. **Rohrplattenkoffer** mit 2 Einlagen. *8485
L 11 Nr. 5.

Kinderwagen
sehr gut erhalten zu verkaufen. *8495
Hafenstraße 74, part.

Offene Stellen

Mechan. Weberei
von Madras-Gardinen, Brokat Bettdecken etc. sucht rühr., eingeführt., mögl. branchekund.

Vertreter.
Ausführl. Angebote unter B W 197 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8461

Bezirksvertreter
allerorts sofort gesucht.
Hoher Verdienst zugesichert.
Angebote unter B Q 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8441

Solventer Bezirksvertreter
gesucht mit nachweisl. gut. Bezieh. zur Autobranche, für konkurrenzlose Zündkerzen-Neuheit (Heine-Kerze). Angeb. m. Ref. erb. unt. K R 5108 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** Ca229

Feuerversicherungs-General-Agentur
sucht
Lehrling
aus guter Familie.
Angebote unter C C 58 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8479

Wir suchen
Erste
Verkäuferin
für
Damenputz
Ferner
Erste
Putzarbeiterin
Vorstellung von nur besonders befähigten Kräften erwünscht.

Warenhaus
KANDER
MANNHEIM

Perfekte Stenotypistin
vertraut mit allen Büroarbeiten, die in der Lage ist, nach kurzen Angaben durchaus selbständig zu arbeiten, per 1. April gesucht. Es kommt nur eine allererste Kraft in Frage. Bevorzugt ist eine Kraft, die bereits in Baugeschäften tätig war. Gefl. Angeb. mit Angabe d. früh. Eintrittsterm., Gehaltsford. u. Lichtbild erb. unt. B P 190 an die Geschst. 8388

Volontärin!
über 17 Jahre, vorstell., mit guter Schulbild. u. firm in Schreibm., für Kontor und Verkauf per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B Z 200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8485

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
mehrere erste
Jacken- und Taillen-
Arbeiterinnen
Es wollen sich nur solche Schneiderinnen melden, die nachweislich in ersten Häusern tätig waren und über erste Referenzen verfügen. 3310

A. H. Wolff & Co.
Haus eleganter Damenmoden
C 1, 1 Mannheim C 1, 1

Priv.-Reisende (auch Bücherr., Einkass. u. Damen) überall sof. u. dau. gef. **Feldmann** Kunststr., O 4, 17, II. *8457

Damen-Friseur
1. od. guter 2. zum bald. Eintr. gesucht. **Wilh. Richter**, Seckenheimerstr. 18. *8496

Zuverlässiger
Motor-Radfahrer
i. gutbez. Dauerstella. m. 2000—2500 M Antereffeneinl. sof. gef. Angeb. u. C K 65 an die Geschst. *8478

Tüchtige
Friseuse
per sofort gesucht bei **Karl Rohner**, Herren- u. Damenfris. Schwetzingen. B1221

Handelsschulfreies Lehrmädchen
per bald gesucht. **Photohaus Carl Herz** N 2, 9. B1200

Zur ständ. Aush. m. **Büfettkrl. f. d. Abendstund.** v. 8—11 U. in ein bal. Restaur. gef. Ang. m. Gehaltsang. u. B T 194 an Gschst. 1917

Tüchtiges Mädchen das bereits als Beiköchin tätig war, sof. gesucht. **Landauer Bierhalle**, K 2, 26 B1229

Tücht. Waschfrau gesucht. Es kommen nur solche m. besten Empfehlg. in Frage. Vorzustellen: *8456
F 1, 1, Laden.

Monatsfrau
saub. u. unabh. für vorm. ½7—8 gesucht. N 4, 17, 2. Stock. *8501

Stellen-Gesuche

Schlosser und Elektriker
sucht Vertrauensstellung. Führerschein ist vorhanden. Kaution kann gestellt werden. Angeb. u. C G 62 an die Geschst. B1225

Bau- u. Masch.-Schlosser
30 J., beste Referenz, sucht irgendwelche Beschäftigung, auch Vertrauensposten, evtl. K. Kaution gestellt werden. Angeb. u. C F Nr 61 an die Geschst. B1224

Junge, tüchtige
Modistin
gelernt im Ausland (Ital.) mit erstklass. Zeugn., sucht für sofort oder später passende Stellung. Angeb. u. B X 58 an die Geschst. B1222

Tüchtige
Restaurations-Köchin
sucht Stelle. Gute Zeugn. vorh. *8474 Angeb. u. C E 60 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Zu verkaufen:
1 Speisezimmer
mit Schreibtisch, neu. Augartenstr. 73, rechts *8497

Kauf-Gesuche

Kaufgesuch.
Gebrauchter, guterh.
Büro-Schrank
mit Rolladenverschl. Preisangeb. u. C J Nr. 64 an die Geschäftsstelle. *8477

Kaufgesuch.
3-4 Polster-Stühle
oder Sessel, alte geschweifte Form, wenn auch beschädigt, zu kaufen gesucht. Alterformen müssen erhalten sein. *8487
Angebote mit näh. Angab. u. Preis unt. C A 101 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Miet-Gesuche

Lagerraum
mit zement. Boden 30—40 qm, mögl. geteilt, sof. gesucht. Angeb. u. C H 63 an die Gschst. *8470

Tausch-Wohnungen
freie Wohnungen
8353
Möbelspedition
Prammersberger
Postschließfach 587

Kleiner Laden
möglichst Schwetzinger-Vorstadt gesucht. Angebote unter B R Nr. 47 an die Geschäftsstelle. *8450

2 leere Zimmer od. Zimmer m. Küche v. Frau m. Sohn zu miet. ges. Angeb. u. V Y 4 a. die Geschst. B1154

Kdl. berufst. Ehep. sucht z. 1. 4. 1 möbl. Schlafz. u. 1 leeres Zimmer evtl. 2 möbl. Zim. m. Küchenben. i. Almm. u. Umgebg. Angeb. u. C B 57 an die Geschst. *8480

Miet-Gesuche

Ingenieur, Mitte 30, sucht zum 1. April **behagl. möbl. womöglich sonniges**
Zimmer
in gutem Hause. Neckarvorstadt oder Oststadt bevorzugt. Angeb. m. Preisang. u. B G 87 an Geschst. *8404

Zwei musikstudierende Schwestern suchen in gutem Hause **2 (od. 1 groß.) Zimmer**: leer, hell, sonnig, m. Küche. (Tral.-K. nicht vorh.) Angeb. u. B S 48 an die Geschst. *8451

Möbliertes Zimmer
sof. ges. Angeb. u. B T 49 an die Geschst. *8452

Für in. Mann von auswärts wird z. 15. 3. **saub. einfach. Zimmer** in der Nähe Rheinstr. u. Luisenring gesucht. Angeb. u. B W 52 an die Geschst. *8450

Gut möbl. ungestört.
Zimmer
von best. Herrn per 15. April zu mieten gesucht. Angeb. mit Preisang. u. B V 51 an die Geschst. *8453

Vermischtes

Der bekannte kleine **Rollrahmkäse „Fuchstaler"** ist jetzt wieder der 3188
beste Käse
seiner Art. Verlang. Sie ausdrücklich nur diesen. Wiederverkäufer durch **Fr. Burgahn**, Seckenheimerstr. 34, Fernsprecher 29 827.

Tücht. gutempf. Köchin empfiehlt sich f. Festlichkeiten. *8458
G 4, 3, Kranzbinderei Brolin.

Mittag- u. Abendtisch à 70 Pfg.
Landauer Bierhalle, K 2, 26 B1230
Kegelbahn zu vergeb.

Vermischtes

Suche als *8486
2. Violinspieler
Anschl. an eine Jazzkapelle (evtl. private Hauskapelle). *8488
Angeb. u. C B 102 an die Geschäftsstelle.

Empfehle mich als tüchtige *8482
Schneiderin
in u. außer d. Hause. Frau O. Brenning, P 5, 1, 4. Stock.

Unterricht

Wer ert. Einheits-Stenographie?
Angeb. m. Preis u. B Y 199 an die Geschst. *8484

Heirat

Heirat
Witwer, Arbeiter, 46 Jahre (mit 1 Sohn 15½ J.), pensionsber. eig. Miethaus, wünscht mit Fräulein im Alt. v. 32—40 Jahren bekannt zu werden zw.
Heirat
Zuschriften unter Z Q Nr. 96 an die Geschäftsstelle. B1196

HEIRAT
Herr Wwr., ob Anhang, 60 J. a., kath., 1,78 m groß, stattl. Erscheinung, in pens.-berecht. Stellg. u. ca. 150 000 M Vermögen, wünscht entspr. Dame auch Witwe kennen zu lernen. Strengs reelle Angeb. d. größt. Verschwiegenh. a. Frau A. Kissel, Ehevermittlung Haardt b. Neustadt a. H., Hauptstr. 108. *8444

Heirat
Geschied. Frau, 29 J., m. 1 Kind, 3 J., eig. Wohn., elterl. Verm., wünscht einen Herrn in sich. Stellg. kenn. zu lernen zw. Heirat. Zuschr. u. B U 50 an die Geschst. *8455

Suchen Sie Personal

jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w. dann geben Sie eine Anzeige

in der Neuen Mannheimer Zeitung

auf. Die ausserordentlich grosse Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten bietet Gewähr f. sicheren Erfolg. 3111